

Stettiner Abendpost

Stettiner Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung



Erscheinung wöchentlich sechs mal. Preisgeld für den Monat: Bei Abholung in der Geschäftsstelle 1.80 Mk., bei Haus 2 Mk., einjährig 20 Mk. ...

Anzeigenpreise: Die 34 mm. breite Anzeigenzeile 25 Pf. für „kleine Anzeigen“ (Private ...)

Nummer 61

Mittwoch, den 13. März 1929

Nummer 61

Mexikanische Rebellenarmee gefangen

Dr. Schacht berichtete

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der, wie geteilt schon gemeldet wurde, zur Teilnahme an der Hochzeit seiner Tochter nach Berlin gekommen war, benutzte die Gelegenheit, um im Laufe des gestrigen Tages, auch noch dem Reichsminister Müller, sowie dem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und dem Reichsjustizminister Dr. Curtius seine Aufwartung zu machen. Er sprach auch dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Besuch ab und unterrichtete diesen wie auch die drei vorgenannten Minister über den Stand der Pariser Reparationsverhandlungen.

Diese informatorische Tätigkeit des Reichsbankpräsidenten ist in verschiedenen französischen und englischen Blättern so angelegt worden, als ob sich Dr. Schacht deshalb nach Berlin begeben habe, um dort neue Funktionen für seine Tätigkeit in Paris zu empfangen. Demgegenüber wird betont, daß diese Behauptung nicht oft genug zurückgewiesen werden kann.

Nach wie vor bleibt dem Reichsbankpräsidenten die volle Handlungsfreiheit bei kommenden Entscheidungen als unabhängiger Sachverständiger vorbehalten.

Das schließt jedoch nicht aus, daß er die Chiefs der in Frage kommenden Parteien über die Verhandlungen unterrichtet, zumal die französischen und auch die englischen Sachverständigen in steter Verbindung mit den maßgebenden Regierungsstellen ihrer Länder stehen.

Wie aus Paris gemeldet wird, fand am gestrigen Tage wegen der Abwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht keine Vollziehung des Ausschusses statt. Dagegen beschäftigten die eingekerkerten Unteranschlüsse sich mit der Frage der Organisation der geplanten Zentralbank.

Eine besondere Sitzung hielt außerdem der Sachverständigenausschuß ab, der unter dem Vorsitz des Amerikaners Perkins steht. Heute vormittag trat der Ausschuss Reuelhofes zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der Frage der Kommerzialisierung und der Kapitalbeschaffung zu beschäftigen, heute nachmittags um 2 Uhr begann dann die Vollziehung, an der Reichsbankpräsident Schacht, der gestern nicht nach Paris abgereist ist, wieder teilnehmen wird.

In Bezug auf die Ansicht der Konferenz ist man in Berlin nach dem Besuche Dr. Schachts sehr pessimistisch gestimmt.

Die Konferenz soll nämlich, entgegen den Meinungen der Pariser Blätter, die nur auf Kombinationen beruhen, auch heute noch nicht soweit vorangekommen sein, daß man bereits von dem Entwurf eines endgültigen Programms sprechen könnte.

Die Beratungen bewegen sich vielmehr immer noch in der Form von Vorklären und Anstößen und es besteht keinerlei Aussicht, daß sich in ihrem jetzigen Stadium schon ein letzter entscheidender Vorschlag herausbilden könnte, der als Hauptpunkt bekanntlich die Entschuldung der deutschen Schuld in sich schließen müßte.

Trozkis Asy'suche

Ein neuer Versuch in Frankreich.

Paris, 13. März. „Petit Parisien“ nimmt aus dem „Petit Matin“ eine Nachricht, wonach Trozki im Departement Sarre, und zwar in Tarasac, ein Haus habe kaufen und gleichzeitig um die Einreiseerlaubnis in Frankreich anzufragen lassen. Er werde zwischen dem 17. und 20. März mit seiner Frau und seinem Sohn nach Mainz (Schweiz) gehen, wo er die Entscheidung über die Einreiseerlaubnis nach Frankreich abwarten werde. Im Falle der Bewilligung werde er zunächst sich nach Montreuil begeben und dort eine Operation vornehmen lassen. Den April und Mai werde er in Nizza in einem Hotel, in dem bereits Zimmer für ihn reserviert seien, verbringen und ab dann in sein Haus nach Tarasac überziehen.

Calles' großer Sieg

Der Aufstand im Süden wird als erledigt betrachtet

Newport, 13. März. Der Aufstand in Mexiko ist, soweit der Aufstand im Süden in Frage kommt, als erledigt zu betrachten, und zwar haben die Aktionen der Regierungstruppen unter Führung des ehemaligen Präsidenten und jetzigen Kriegsministers Calles zu einem vollen Erfolg geführt. Die Truppen haben die Reste der Aufständigenarmee gefangen genommen. Während der Rebellenführer Jesús Huerta sich nach Mexiko gerettet hat, ist General Simón Arias, in Gefangenschaft. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt und wahrscheinlich erschossen werden. General Calles hat der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß er sein Hauptquartier nach Rio Grande nordwestlich von Camargo verlegt habe. Jetzt handelt es sich noch darum, die zu der sogenannten Verdammnislinie vereinigte Teile der Rebellen zu unterdrücken. Die hier operierenden Verbände haben ihren Vormarsch fortgesetzt. Sie haben die Stadt Camacho erreicht. Zwischen Camacho und Torreón liegt eine wasserlose Wüste. Wie die Aufständigen melden, sind sämtliche

Eisenbahnhaltungen zwischen Camacho und Torreón zerstört worden. Das Monumenten wird berichtet, daß General Almazán mit 10.000 Mann auf Saltillo vorrückte, um die dort stehenden Streitkräfte der Aufständigen nach Torreón zurückzutreiben. Im Staat Sinaloa marschiert der Rebellenführer Zurbe mit 5000 Mann auf Mazatlán, das von einer Garnison von 2000 Mann Verbände gehalten wird. General Carrasco, ein Führer der Aufständigen, früherer Gouverneur der Provinz Chihuahua kündigt an, daß die gelehrende Verammlung von Chihuahua sich für den Anschluß an die Aufstandsbewegung entschlossen habe und diese mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen werde.

Amerikanische Zollbeamte angeschossen

Newport, 13. März. In El Paso wurden zwei amerikanische Zollbeamte auf mexicanischem Gebiet angeschossen, als sie mit mexicanischen Waffensmugglern kämpften.

Raubüberfall in Charlottenburg

Maschierte Räuber überfallen ein Kino und rauben die Kasse

Berlin, 13. März. Der Geschäftsführer der „Antikitätiviale“ in Charlottenburg wurde nachts um 1/2 12 Uhr beim Abrechnen der Tageseinnahmen in seinem Büro, wo er sich mit drei anderen Angestellten des Theaters aufhielt, von zwei aus den oberen Stockwerken des Hauses kommenden Männern überfallen und mit vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe der Kasse gezwungen. Die Räuber, von denen der eine die Tür bewachte, während der andere die Verhandlung führte, zwangen den Geschäftsführer auch, ihnen die Brieftasche auszubändigen, aus der sie das Bargeld herausnahmen. Ein Verhaftungsmandat des Geschäftsführers, das Heberfallkommando zu benachrichtigen, mißlang, da der Räuber ihm sofort die Pistole

auf die Brust setzte. Der Räuber blieb an dem Tisch liegen. Das Amt meldete sich auch, sah sich aber nicht zum Eingreifen veranlaßt. Ueberfallend ist es, daß obwohl fünf Personen im Raum waren, eine bestimmte Aussage über das Aussehen der Räuber bisher nicht zu erlangen war. Nach Aussage eines Zeugen waren sie maskiert und hatten einen Schal um den Mund gebunden, nach Aussage eines anderen um den Mantelkragen bis zum Mund hochgeschlagen und eine Antibrille vorgegeben. Die Räuber hatten vor dem Theater ein Privatanzei setzen, in dem sie nach dem Ueberfall unbehindert davonfahren. Die geraubte Tageskasse beträgt ungefähr 410 Mark.

Wie Polen Schlessien entdeutsch

Oberst Hutchinsons Forderungen zugunsten der Minderheiten

London, 13. März. Der Verfasser des Aufsehen erregenden Buches „Die zweite Schlesienreise“ Oberst Hutchinson, der feinerseit dem alliierten Minderheitenansatz angehört und auf Grund seiner zweiten Schlesienreise ein vernichtendes Urteil über die polnische Haltung gegenüber der deutschen Minderheit fällt, richtet eine Forderung an den „Manchester Guardian“. Darin heißt es, daß kein gerecht urteilender Mann bezweifeln könne, daß die große deutsche Minderheit in Oberschlesien gegenwärtig unter schlechter Behandlung leide. Für diese Tatsache bedürfte übermäßige Beweise. Der oberste schlesische Sejm, der die erste Grundlage für ein autonomes Schlessien darstellte, sei zu Unrecht aufgelöst worden. Das stelle eine Verletzung des elementaren Grundgesetzes der Selbstbestimmung und des Völkerbundes selbst dar. Man nehme den Schlessiern ihre politischen Rechte. Die Politik der polnischen Woiwoden und der polnischen Verwaltung habe klar zum Ziel, die deutsche Minderheit durch Zwangsmaßnahmen zu entdeutsch.

Auch hierfür seien zureichende Beweise vorhanden. Da der Völkerverbund noch nicht genüge, empfehle Hutchinson einen kühnen Ausdus auf Behandlung aller Minderheitenfragen einzusetzen. Drei Schritte seien sofort notwendig, um die Rechte der Minderheiten zu schützen: erstens die Bildung eines unabhängigen Ausschusses, zweitens volle Öffentlichkeit, drittens die Anhörung des Beschwerdeführenden durch den kühnen Ausschus. Die britische Öffentlichkeit besitze die Macht, einen Ausschus der Dinge herbeizuführen und als unparteiischer Beobachter der Vorgänge richtig Oberst Hutchinson an sie seinen Appell.

Eine unmögliche Konstruktion

Bayern und die Reichsreform. München, 13. März. Zu dem Entwurf über die Dramatisierung der Länder Verträge, die Bayerische Volkspartei vorzuziehen, daß die Sorge des nichtpreussischen Deutschlands durchaus berechtigt sei, daß die Preußenfrage auf Kosten eines gesunden

Verhältnisses der übrigen Länder zum Reich gelöst werden könnte. Die Vorschläge der Deutschländer können diese Sorge nicht verschneiden. Staatsrechtlich sei die vorgeschlagene Lösung eigentlich eine unmögliche Konstruktion. Der Entwurf setze die ganzen Schwereitigkeiten, Selbstbestimmungen und Einflüsse, eine Methode, durch die Deutschland in zweierlei Arten von Reich gelöst wird.

Die fehlende Milliarde

Die Zeit ist noch gar nicht so lange her, als Ueberflus in der Reichskasse herrschte und die Frage erörtert werden konnte, ob man nicht die Beamtengehälter wieder wie früher ein Vierteljahr vorher zahlen sollte. Heute steht der Reichsfinanzminister vor der Frage, wie er am 1. April die fälligen Gehälter beschaffen soll. Es geht ihm wie vielen Privatunternehmungen, die stets mit größter Sorge das Ende des Monats erwarten und schwierige Transaktionen vornehmen müssen, um die Gehälter bereit zu halten.

Nach der oberflächlichen Schätzung ist am 1. April etwa eine Milliarde notwendig, die insgesamt von rund 4000 Klassen des Reiches gefordert wird. Vor dem 1. April sind höhere Steuererträge nicht zu erwarten. Es heißt deshalb für den Reichsfinanzminister über die schwierige Zeit von 14 Tagen hinweg zu kommen. Nachdem das Reich den Kredit bei der Reichsbank, der auf 400 Millionen bemessen ist, erschöpft hat, nachdem es an der Börse bereits für 155 Millionen Mark Schatzwechsel verkauft hat, könnte es sich wohl nur an den hohen Zinsen von privater Seite gegen die Herabgabe von Sicherheiten beschaffen. Es haben Verhandlungen nach dieser Richtung stattgefunden, aber man hört, daß das Reich nicht recht weit, Grund und Boden des Staates als Sicherheit herzugeben oder staatliche Unternehmungen zu verpfänden. Auch ein Aktienverkauf solcher Unternehmungen des Staates, die als Aktiengesellschaften aufgezogen sind, läßt sich so schnell in die Wege leiten und würde eine Verflechtung von Staatsvermögen bedeuten. Jedensfalls wären die Privatbanken, wenn nicht anders mit Hilfe ausländischer Kredites in der Lage, dem Reich beizuhilfen. Sie behandeln aber dieses Kreditgeschäft mit vollem Recht wie jedes andere und müssen mit gutem Recht dem armen Reich gegenüber die größte Vorsicht walten lassen. Der Reichsfinanzminister sieht daher, nachdem er den Weg über die Privatbanken vergeblich versucht hat, keinen anderen Ausweg, als die drei größten staatlichen Unternehmungen vorzuschicken, und zwar die Eisenbahn, die Post und die Preußenkasse. Sie sollen die Aufgabe haben, einmal aus vorhandenen Mitteln dem Reich die fehlenden Mittel zu beschaffen, sodann, wenn diese Mittel nicht hinreichen, durch Kreditaufnahme bei den Privatbanken. Diesen Unternehmungen wird es leichter sein, bei den Privatbanken Gelder flüssig zu machen, da sie die notwendigen Sicherheiten von sich aus stellen können. Soweit sich überlegen läßt, werden diese drei Institute etwa die Hälfte des notwendigen Betrages, also 500 Millionen, aus den laufenden Mitteln aufbringen können. Die Herausziehung der Privatbanken aber muß auf dem Geldmarkt an sich katastrophal wirken, so daß in der Wirtschaft die arbeitslose Ultimofrage aufgefunden ist.

Dieser trostlose Zustand muß an denken geben und ist die beste Widerlegung des optimistischen Berichts, den der Reparationsagent gegeben hat. Man wird auch in Paris bei der Festhaltung der deutschen Zahlungen an dieser Entscheidung nicht vorbeigehen können. Sie beweist, daß das Reich keine flüssigen Mittel mehr besitzt, keine Reserven, auch solche verstreuter Art hat und nur auf den Einnahmen von Steuern und Zöllen angewiesen ist.

Aber noch eine andere bedeutende Seite muß beachtet werden, die, daß die Privatbanken heute morgen sind, daß sie dem Reich beizuhilfen müssen. Uebersehen muß es jedenfalls, daß die öffentliche Hand sich nicht gelöst hat, Werte zu erwerben, das sie in der Zeit, da das Vermögen des Volkes auf dem Nullpunkt sank, ihr Vermögen auf das Besondere gegenüber dem Friedensstande erhöhte, während sie jetzt in eine Sackgasse

gerät, die doch am deutlichsten beweist, daß das angelegte Verlangen von einer Arbeit...

sich mit all diesen Fragen bei der Staatsberatung zu beschäftigen haben, und die...

vertretende Außenminister und Postminister...

Wienos Aires, Rio de Janeiro und Santiago...

Englands Vorschlag abgelehnt

Das Ergebnis der Genfer Aussprache über das Washingtoner Abkommen

Genf, 13. März. Gestern wurde in Genf im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes die Debatte um das Washingtoner Abkommen fortgesetzt.

men ein Minimum darstelle und daß die Arbeiterchaft den Antrag auf Revision in ein...

Die englischen Vorschläge sind dann gestern abend vom Verwaltungsrat in der Weise abgelehnt worden, daß sich für keinen der vier vorliegenden Anträge über die Beratung der Entscheidung oder die Einleitung des Revisionsverfahrens eine Mehrheit fand.

Die Arbeitgebergruppe lehnte alle Anträge ab. Sie hatte vor der Abstimmung durch Zusage-Franzosen sich noch einmal gegen jede Revision und gegen jede direkte oder indirekte Einleitung des Revisionsverfahrens ausgesprochen, da dadurch nur ein Stillstand in der in Deutschland und andernorts im Gange befindlichen Ratifikation eintreten würde.

Weiter beteiligte sich an der Aussprache noch die italienische Regierungsvertreter, die sich sehr bestimmt gegen jede Revision erklärten...

Der schwedische Regierungsvertreter dagegen gab die Notwendigkeit einer gewissen Revision zu, was auch die Auffassung der bisherigen kanadischen Regierung war.

Verein der Eltern von Soldaten

Zunehmende Benachteiligung der französischen Soldaten

Paris, 13. März. Die französische Öffentlichkeit ist, wie auch die Aussprache in der Kammer beweist, sehr beunruhigt über die Zustände in der Rheinlande...

sprach eines mit der Untersuchung betrauten Generals vorgezeichnet, wonach sich die Kleider der Kranken in einem Zustand abstoßenden Schmutzes befanden.

Annahme des englischen Heeresgesetzes

London, 13. März. Das Unterhaus nahm gestern abend den Gesetzesentwurf an, durch den die Arbeiterpartei die Frage der Rheinlandbesetzung auf...

Rücktrittsabsicht des südlawischen Außenministers

Belgrad, 13. März. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat der zurzeit in Daxos zur Erholung weilende südlawische Außenminister Marinkowitsch...

Abstriche im Etat des Auswärtigen Amtes

Berlin, 13. März. Der Haushalts-Ausschuß des Reichstags, der gestern vormittag über Beamtenfragen im Bereich des Reichsfinanzministeriums...

Die Tarifverhandlungen im Versicherungsgewerbe geklärt

Berlin, 13. März. Der Allgemeine Verband der Versicherungsanstalten in Preußen und die am Reichsarbeitsvertrag für das Versicherungsgewerbe beteiligten Anstalten...

Universitäten und Hochschulen

130 000 Studenten gegenüber 80 000 vor dem Kriege

Berlin, 13. März. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages erledigte am Dienstag vom Kultus-Etat die Abschnitte Universitäten und Technische Hochschulen.

danftbar, wenn die Initiative dazu vom Landtag ausgeht. Bedauerlich sei der Zusammenbruch der Deutschen Studentenfrage...

Der Reichsminister Abg. Dr. Baentgen (Soz.) hob dabei hervor, daß der Staatsausfluß für die Universitäten erhöht sei. Vorwiegend sei der Ausbau der Soziologie durch Ersetzung ordentlicher Lehrkräfte...

Die Zahl der Studenten an den Preussischen Universitäten sei von 1918 bis heute von 80 000 auf 130 000 angewachsen.

Kultusminister Dr. Becker

fürhte aus, daß seine Instrumente der Hochschulen müsse mit Vorsicht angefaßt werden. Mit der Reform des Hochschulwesens sei ein Art Demokratisierung beabsichtigt...

Was das Studium der Begabten angeht, so seien seit fünf Jahren 20 aus Studium zugelassen worden.

Abg. Dr. Dohner (Dem.) äußerte eine Reihe von Wünschen für die Universität Göttingen und die Technischen Hochschulen in Hannover und Charlottenburg...

Abg. Dr. Bojner (Dem.) äußerte eine Reihe von Wünschen für die Universität Göttingen und die Technischen Hochschulen in Hannover und Charlottenburg...

Stadttheater Ein Lebenskünstler

Komödie in drei Akten von John Galsworthy, deutsch von Leon Schalit.

Was sehr selten vorkommt, das geschah hier: Der Schluss des zweiten Aktes und der Schluss des dritten Aktes waren die beste Schilderung der Empfindungen derer, die diese zweite Aufführung des Stettiner Stadttheaters...

Die Komödie „Ein Lebenskünstler“ von Galsworthy ist ein sehr schwaches Stück. Sie zeigt viel Bemühen, aber wenig dramatische Kräfte...

den Gestaltung eines Menschen, sondern uns meist sehr kurzen Epochen Wirkung und Erfolg herbeiführen mußten. Das ist dies talent, stellt ihnen und dem Spielleiter Clemens Brude ein gutes Zeugnis in Bezug auf Können, aber auch in Bezug auf Selbstverleugung aus...

füßung sich sogar zu manchmal herzlichem Beifall auf, der allerdings nur den Darstellern, nicht aber dem Stück galt...

Der Männergesangsverein Melodia veranstaltete gestern in der Städtischen Hofkapelle als 2. Winterkonzert einen Ballabend, der unter dem Leitgedanken „Der Liebe, Lust und Leid“ stand.

Kaleidoskop der Geschichte

Anekdoten von Kurt Mehlste.

Am Hofe Friedrichs I. von England war der neue französische Gesandte angekommen, der sich mehr durch seine außerordentliche Körpergröße...

Napoleon I. hielt einmal einem seiner Offiziere eine Strafpfeife, weil er zuviel in Frankreich mit sich gefahren, es ist so, Sirs, erwiderte dieser, aber ich weis darauf hin, daß ich immer auf Ihre Gesundheit trinke.

Als Louis de Turcotte gefallen war, wurden nicht weniger als acht Marschälle zu seinem Nachfolger ernannt. De Turcotte sagte dazu:

Man braucht Kleingeld, um einen „Louis“ einzuzuwählen...

Man verteidigte vor Talleyrand den Nutzen der Kammer der Pairs, den der Minister beantwortet hatte.

„Man findet in der Kammer wenigstens Beweisen!“, sagte er.

„Das stimmt“, erwiderte Talleyrand, viel Beweisen, sehr viel Beweisen. Der Abgeordnete Simonville zum Beispiel hat in Deutschland zwei...

Talleyrand war eines Tages bei Madame Stael eingeladen, bei der auch Madame de Cambray war. Talleyrand, der Madame de Cambray bevorzugte, wurde von Madame Stael gefragt:

Lehens neue Operette

Lehens neue Operette, Augenblicklich arbeitet Franz Lehár an einer dreitägigen Operette, „Land des Lächelns“.

Kampf der Neurasthenie!

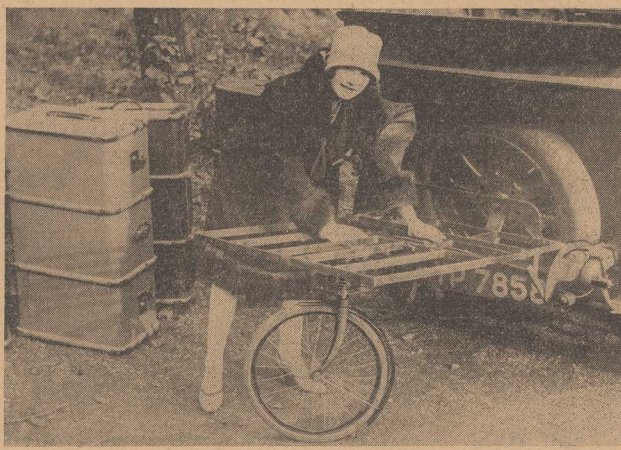
Nervosität - Die Krankheit des 20. Jahrhunderts

Von Dr. med. E. Rubensohn, Köln.

Was ist nervös? - Diese Frage aufzufassen heißt zunächst einmal, nach den Ursachen dieser bedrückenden Zitterbewegung forschen. Ich will hier nicht von der Nervosität sprechen, an der wir alle leiden, verursacht durch das Großstadtleben, den Kampf um Leben und Brot; sondern hier sollen jene krankhaften neurotischen Störungen geschildert werden, die meist aus körperlichen und seelischen Ursachen erwachsen sind, die dem Erkrankten jede Freude am Dasein nehmen und ihm das Leben zur Marter machen. Da ist der Mann aus dem Volke, der gequält in den Krieg zog und trant an Leib und Seele heimgekommen ist. Der Krieg mit seinem Grauen, seiner Ungerechtigkeit hat seine Kräfte geschwächt. Er kommt heim, verwundet, vielleicht als Artilleristoffizier oder befehligt mit allerlei Leiden, die er dem Schützengraben verdankt, und sieht so manchen, der in den Jahren durch Fabrikarbeit, Heeresübungen ein Vermögen gesammelt hat, während er jetzt überall abgewiesen wird. Aus dieser schmerzlichen Miskommung heraus kommen in Verbindung mit dem Kriegseisenden die ersten großen Beschwerden. Der Stellenwechsel, dem er oft genug unterworfen ist, macht ihn immer unzufriedener, und mit diesem Pessimismus geht die Häufigkeit der Anfälle Hand in Hand. Es gefasst sich jetzt der bei Kriegsschicksaligen vielfach in Erscheinung tretende Herzgefäßkrampf hinzu, sowie der nervöse Schwindel, der so oft die Ursache verkannter Leiden ist. Die Anfälle sind mit Schweißausbrüchen und Todesangst verbunden, der Erkrankte hält sich für einen Todgeweihten und bringt keine Widerstandskraft mehr auf, so daß seine berufliche Tätigkeit unmöglich erscheint und er von seiner kleinen Invalidenrente leben muß. Und dabei ist

dieser Mann, der so tapfer dem Kriege standhielt und nun verlagert nicht lebensfähig frönt. Er leidet an einer schweren Neurasthenie. Selbst wenn Anzeichen einer im Felde erworbenen Überbelastung vorhanden sind, rühren die Schwindelanfälle, die Todesangst, die Herzgefäßkrämpfe nicht daher; sie sind lediglich

Personenwagen mit Anhänger



Sie brauchen kein Reiseauto mehr, um als behendiger Durchschnittsautomobilbesitzer auf die große Fahrt zu gehen und brauchen auch die Koffer nicht mehr die Füße - über Fahrrad zu stellen. Die neueste Erfindung - ein leicht abmontierendes Auto, auf einem stark federnden, drehbaren Achse ruhend - nimmt Ihnen jede Mühseligkeit an einer Unmöglichkeit und legt Sie in den Stand, Ihre gewünschte Gepäckmenge mitzuführen.

Angstprodukte und haben sich dem ersten Leiden angeschlossen. Der Mann sich nicht schon zu sehr an das Krankenleben gewöhnt? Empfindet er sein Leben nicht mit einer gewissen Wohlmut? Die kleine Rente schützt ihn vor dem Verhungern, so daß er nicht die Zeitkraft zum Aufbau einer neuen Existenz findet.

Nicht Armut und Elend allein, auch das geistliche Wohlbefinden ist häufig Ursache schwerer nervöser Störungen. Wir sehen die elegante Frau von Welt mit ihrer verfeinerten Kultur und ihren nicht ausgefüllten Nächsten. Denen selten sind auch noch Ekelhaftigkeiten da, an denen sie nicht ohne Schuld ist. Daran erweichen seelisches Unbehagen und Leberleiden zusammenhängen. Aus einem harmonischen Menschen wird ein gequälter, unruhiger, nervöser, mangelnde Konzentrationsfähigkeit, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, abgibt von plötzlichem Heißhunger, Verdauungsstörungen, Blutwallungen, sind die Anfangssymptome dieser Erkrankung. Je mehr der Wille daneberliegt, um so größere Störungen treten auf; Laß- und Weintrampfen - Erscheinungen, die an schwere Syphilis grenzen. Gerade bei intellektuell hochstehenden

Menschen können auf dem Boden nervöser Anlage gewisse feilsche Abnormitäten entstehen, die Zwangsvorstellungen oder Phobien. Hier handelt es sich um Abneigung gegen gewisse Tiere, Speisen, Kirchortvorstellungen, Flugangst, Schmutzberührungsfurcht usw. Diesen Störungen kann irgendein weit zurückliegendes Erlebnis zugrunde liegen. Die Wunden auch aus übermäßiger Kulturverfeinerung heraus entstanden sein. Es kostet den Neurotiker eine große Überwindung, Aufschluß über diesen Zustand zu geben; fürstet er doch fälschlicherweise, einen Geisteskranken bloßzustellen.

Aber nicht nur die Frau kann dieser Neurasthenie, die aus einem mangelnden Tätig-

keitsleben lassen. Krankheitsfälle, die Gillebeide befalligen lassen, raschmächtigen Erbredens, besonders vor gefährdeten Schulfällen, sind typische Symptome der Neurasthenie. Hinzu kommen ferner Minderwertigkeitsgefühle, die fast zur Menschenjagd werden, abwehrend mit krankhafter Eingenugung und noch so viele kleine Unarten, wie Nagelkausen, Fingerlängchen usw.

Wie tritt zunächst die Frage an den Arzt heran? Trägt das Milieu, in dem das Kind aufwächst, nicht auch viel Schuld an seiner Nervosität? Gernwurzeln in der Familie belasten das sensible Kindergemüt viel mehr als die Eltern ahnen, weil das Kind alle Ereignisse in seiner engen Umgebung mit größerer Intensität erlebt als der Erwachsene. Oder die Nervosität der Eltern greift auf das Kind über. In solchen Fällen heißt es, das Kind in eine günstigere Umgebung zu bringen. Eine konsequente, einfache Erziehung ohne übermäßige Strenge, leichte körperliche Arbeit, Gymnastik und die Pflege der Beziehungen zur Natur werden Wunder tun. Vor allem muß der Taubmutter unruhiger Mutter Gehalt gegeben werden, die aus ihrem Kinde einen kleinen Beobachter machen möchte, die gleich mit mehrsprachigem Unterricht beginnen will, antastet Körper und Seele sich in Licht und Sonne entwickeln zu lassen.

Was ist die Ursache der vielen Selbstmorde Jugendlicher? Ein Teil der Fälle sind auf Erziehung und falsche Erziehung der Eltern zurückzuführen. Ein anderes Mal ist es das Gefühl des Unverstandenseins, die seelische Not des Jugendlichen, der aus übertriebenem Idealismus heraus sich nicht mit der Wirklichkeit abfinden kann, da der noch nicht ausgereifte Mensch nicht gelernt hat, einen Kompromiß zwischen seinen Idealen und der Wirklichkeit zu schließen und es sich nicht leisten will, seinen und Verbotenen unter seiner Jugend, denen nur die liebevoll leitende Hand fehlt, und die deshalb in die Irre gehen.

Die Eltern sollen versuchen, mit ihren Kindern zu gehen und nicht nur die Kinder zu sich kommen lassen. Freundschaft zwischen Eltern und Kindern ist wertvoller als Betonung der Autorität. Ein letztes und höchst wichtiges Moment bei der Heranbildung der Jugend ist die Fröhenreife und das vorzeitige Erwachen des Geschlechtstriebes. Sensationelle und falsch aufgefaßte Aufklärungsarbeit ist genau so verwerflich wie Unterdrückung und Totschweigen des Geschlechtstriebes. Wedes kann zu nervösen Ausfallserscheinungen führen.

Natürlich müssen die Behandlungsarten aller Neurotiker ganz individuell dem einzelnen angepaßt sein. Es ist gleichgültig, ob die Hauptsache - die Willenskräftigung - durch Psychose, Wachsuggestion oder rein seelische Beeinflussung gefördert wird. Im Grunde genommen ist dies alles das gleiche, nur ein neues Wort hat sich den Massen eingebracht. Nur die Genügnung der seelischen Sarmontie kann die wahre Kerngesundigung bringen.

Der wenig pfiffige Kunstseiler

Als der bekannte englische Kunstseiler Adward Jessell sein letztes Konzert in Brighton in der Corner-Hall geben wollte, bemerkte er auf der ersten Parterretribüne einen Mann mit einem Obergesicht, der jedesmal, wenn er ihn ansah, mit den Zähnen waddelte und seinen Mund zu einer Frage bog. Natürlich konnte Jessell nicht sagen, nicht sich halten, sondern mußte sie anedes eines Vagelns in die Breite ziehen, was ihm das Pfeifen unmöglich machte. Nachdem er noch einige Male einen Anfall genommen aber stets aus dem Konzert gebracht worden war, trat er, ohne einen einzigen Ton herausgebracht zu haben, ab. Eigentümlich mühte ein Kunstseiler pfiffiger sein. Warum machte er nicht die Augen auf? Was er denn gesehen, was er riecht?

Einfine 50 Jahre



Der Begründer der Relativitätstheorie, Prof. Albert Einstein, vollendet am 14. März das 50. Lebensjahr.

Das letzte Abenteuer

Roman von Edmund Sabot.

Neudruck verboten.

James Henry Argall ging in einer Entfernung von zwanzig oder dreißig Schritten gesesselt, und als die erste Bestätigung in ihren Klängen war, bemerkten sie ihrer sorglosen Bestürzungen. Was hatte es zu bedeuten, daß Argall vierundzwanzig Stunden vor der verabschiedeten Zeit in Monte Carlo eingetroffen war? Hatte er von dem gefährlichen Spiel erfahren, das Carbigan in aller Eile gegen ihn, den eigenen Chef, an den europäischen Höfen begonnen hatte? Und war er gekommen, um diesen Spiel ein Ende zu machen? Schme er, oder mußte er gar von dem Verrat, den Carbigan plante? Harriet sah mit Achzeln, wie Unheil sich über Carbigan zusammenzog. Harriet hatte Argall bisher nur zweimal gesehen; diese beiden Begegnungen aber waren sehr flüchtig gewesen, und es war kaum zu befürchten, daß Argall sich ihrer erinnere.

Harriet entschloß sich sofort, ihm zu folgen und womöglich hinter das Geheimnis seiner überraschenden Anwesenheit zu kommen. Sie mußte sich beeilen, wenn sie ihn nicht aus den Augen verlieren wollte. Argall umschritt das Kasino, nicht im Schleienderfortritt, sondern mit der gemessenen Gite eines Mannes, der ein ganz bestimmtes Ziel hat und es schamlos erreicht will.

Sein Ziel war einer der Rouletteische des Kasinos.

Folfram ahnte nicht, daß er zum zweitenmal an diesem Tage mit James Henry Argall, dem Beherrscher des englischen Kunstseilertums, verwechelt wurde. Er ahnte auch nicht, daß eine schöne Frau ihn dicht auf den Fersen folgte und nur seine wegen die Spielstätte betrat. An der Kleiderablage streifte er sie zwar mit einem flüchtigen Blick, aber er war von einem schmerzlichen Blick, aber er war von Sorgen und schmerzlichen Hoffnungen erfüllt und nahm sich nicht die Zeit, ihre Umgebung und die Menschen in seiner Nähe zu mustern. Ganz plötzlich hatte er sich dafür entschieden,

dem Glück die Hand zu bieten und sich dem Roulette anzubereitern. Von dem notwendigen Eintrittsgeld abgesehen, besaß er noch genug, um drei Einlässe machen zu können. Was es nicht möglich, daß diese Einlässe die Brücke zum Glück schlagen? Es war durchaus möglich und denkbar! Ihm fielen zahlreiche Geschichten ein, die von der Rettung in dem berüchtigten letzten Augenblick, Geschichten, die er selbst miterlebt hatte. Es war nicht einzufehen, weshalb ihm, dem Baron Folfram, das Glück nicht auch einmal so günstig gestimmt sein sollte. Zwischen ihm und dem Nichts war seine Handbreit Raum mehr. Zeit zehn Stunden hatte er keinen Wissen mehr gewonnen. In seinen Eingeweiden tobte der Hunger. Wenn im Schloß der Menschen ein Sinn lag, mußte er geminnen. Folfram opferte zehn Franken für den Eintritt ins Kasino und rang sich zu der Leberzeugung durch, daß dieses Geld ihm reichlich Jinsen tragen würde.

Zu dieser Stunde des Tanzees waren die Spieltische nur von einigen Neugierigen und jenen Unentwegten besetzt, deren Leben nur dann einen Sinn hatte, wenn sie das lächerliche Klappern der Roulettekugel und die Stimmen der Croupiers hören konnten. Als er vor dem ersten Spieltisch stehen blieb, hatte er gegen ein Gefühl entsetzender Schwäche anzukämpfen. Er ward sich plötzlich klar, warum es in dieser Stunde für ihn ging. Nur schwer gelang es ihm, sich bei der Erkenntnis zu beruhigen, daß die fünfzehn Franken, die er noch besaß, ebenso viel waren wie nichts, und daß er also nicht viel zu verlieren, aber alles zu geminnen hatte.

Er betrachtete, die Croupiers mit eingeschorenen Felle, die ihm aus Leben wollen. Ihre eintönigen Rufe waren Kampfanlagen in seinen Ohren.

Noch konnte er sich nicht zum Spiel entschließen. Er betrachtete die Menschen, die den Tisch umstanden, und plötzlich war ihm, als würde er beobachtet; eine Dame, an einer Schmalfette des Tisches stehend, hatte ihn unverwandt an sich auf sie aufmerksamt wurde. Daß die Spieler am Spieltisch besondere Aufmerksamkeit aufeinander verschwendeten, war ungewöhnlich, niemand beachtete den anderen. Das Benehmen der Dame war deshalb auffällig.

Folfram verzog für einen Augenblick die Kollertügel. Ihm fiel ein, daß die Dame ihn schon vorher, bei der Kleiderablage in besonderer und auffälliger Weise gemustert hatte.

Im festzustellen, wie weit ihre Teilnahme für ihn ging, verzog er den Tisch und schlenderte in einen anderen Saal. Die Dame folgte ihm. Er fühlte sich verwirrt und von Geheimnissen umgeben: Am Vormittag der Reporter, der ihn in Verbindung gebracht hatte mit einer Million Pfund und bevorstehenden Umständen auf dem europäischen Kunstseilertum, jetzt die Beobachtung durch eine auffallend elegante Dame, deren Gesicht ihm vollkommen fremd war, diese beiden Erscheinungen imagen ihm mit Harriet, die er trotz aller Mühe nicht zu durchschauen vermochte.

Er hatte abermals an einem Spieltisch aufgestellt genommen, als seine Gedanken durch eine lange Gewinnserie für Rot sah abgelenkt wurden. Erregung und Spannung juchten um den Tisch. Rot war zum fünftenmal gekommen. Fieberhafte füllte über Folfram. Der entscheidende Augenblick war da. Er überlegte flüchtig, ob er mit fünf Franken oder sein ganzes Vermögen wagen sollte und entsand sich, alles zu setzen. Dem Glück ließ sich nicht auf Schleimgewinn bekommen. Folfram setzte fünfzehn Franken auf Rot. Ihm war, als habe er eine Zentnerlast abgeworfen. Er fühlte sich leicht und befreit.

In hellem Triumph blickte er auf und sah gerade in die Augen der Dame, die ihn hochachtete. Er sah, daß sie schon war, und bemerkte die Meinung, daß sie vielleicht mit dem Reporter in Verbindung stehen könne. Die Fremde sah nicht aus, als müße sie sich als Angestellte der Presse ein kümmerliches Brot verdienen. Die Spannung, mit der sie ihn und sein zum beobachtete, gab ihrem Gesicht einen gefährlich lauernden Ausdruck, der das Gewissen ihrer Jüge erschütterte. Ihre Brauen auf denen ein goldener Schimmer lag, waren leicht zusammengezogen. Über ihrer Augenwimper stand eine feine Falte. Ihre Lippen waren angepaßt und förmlich. Nicht unterhalb ihres linken Mundwinkels sah ein winziges dunkles Zahnbleichmal.

Die Stimme des Croupiers zerschneidete die Stille. Folkrans Herz fand einen Neuzug

lang still, und sein Herz war eng. Der Croupier verhielt sich fadlich mit heiferer Stimme den Gemütn von Schwarz.

Folkrans Wangenmuskeln erschlafften. Die dunkle Tiefe des Abgrundes nahm ihn auf, er fühlte sich fangen. Sein Mund verzog sich wie zu einem kimmerlichen kläglichem Lächeln. Ein paar Sekunden, die ihm die Augenblicke vorfamen, fand er noch still. Dann machte er auf dem Weg fort und schritt hinaus.

Die Dame folgte ihm sofort. Folfram achtete nicht mehr auf sie. Er hatte sie vergessen. Gedankeswegs ging er zu seinem Hotel, und als er durch den Eingang verpfändeten war, trat ein kimmerer Mann an ihm heran, der sich angelehnt ihres freundlichen Lächelns sehr entgegenkommend und auskunftsbereit zeigte.

„Verzeihen Sie!“, sagte Harriet, „Ihnen ist gewiß der Herr bekannt, der eben das Hotel betreten hat. Wollen Sie mir bitte sagen, wie er heißt?“

Der Mann sprach ein kümmerliches Englisch, aber Harriet bestand ihn zur Not. Sie erfuhr, daß der Herr, den sie für James Henry Argall gehalten hatte, in Wirklichkeit Lucian von Folfram hieß und vor sieben Tagen aus Berlin hier angekommen war.

Sie beachtete die Auskunft mit einem kalten Gesicht und wandte sich langsam zum Gehen. Sie schalt sich auf dem Rückwege wegen des nervösen Schwereins, das ihm entgegenstand. Folkrans erhobene Hand. Ein Lichtblick, der sie zum Opfer gefallen, allerdings eine verflüchtete, unmöglich erscheinenden Aehnlichkeit! Dessen war sie sich jetzt, aber dennoch blieb ihr eine Unruhe im Blut. Die beständige Bestürzung wollte nicht so leicht verfliegen. Zum erstenmal ward sie sich deutlich der Gefahr bewußt, in der sie und Carbigan sich befanden, wenn Argall aus seiner Abhängigkeit losgerissen wurde. Folkrans erhobene Hand. Ein Lichtblick, der sie zum Opfer gefallen, allerdings eine verflüchtete, unmöglich erscheinenden Aehnlichkeit! Dessen war sie sich jetzt, aber dennoch blieb ihr eine Unruhe im Blut. Die beständige Bestürzung wollte nicht so leicht verfliegen. Zum erstenmal ward sie sich deutlich der Gefahr bewußt, in der sie und Carbigan sich befanden, wenn Argall aus seiner Abhängigkeit losgerissen wurde.

Fortsetzung folgt

Verstopfung ist ein Qual

und lähmt den Organismus. Nehmen Sie **Abena** 2 Herzberg-Kerne, die auch bei längerem Gebrauch Ihre Wirkung nicht verlieren. Herzberg-Kerne enthalten Sie schon in Mengen von 30 Gramm in der **Abena**.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

Ein Sohn:
 Restaurant Louisehof bei Bütow i. Pom.: Willy Schwichtenberg und Frau Frieda, geb. Albrecht.
 Schneidemühl: Wilhelm Kautz und Frau Elfriede, geb. Bolle, Königstraße 64.
 Eine Tochter:
 Butow, Kr. Saatzig: Arbeiter Johann Platt und Frau Rosalie, geb. Schwarzfelder.
 Jacobshagen: Arbeiter Paul Volmer und Frau Else, geb. Wobig.
 Stolzenhagen: Arbeiter Hermann Blümke und Frau Hedwig, geb. Müller.
 Stralsund: Wilh. Ruthenberg und Frau Margt. geb. Höpner.
 Torow: Landwirt Gerhard Brietzke und Frau Lucie, geb. Scheffler.

Verlobungen:

Lauenburg i. Pom.: Agnes Hübner und Walter Pollenz.
 Sautinko-Unter-Bismarck: Frieda Bernau und Paul Jagnow.
 Stettin: Dora Dreßlow und Hans Roeker.

Vermählungen:

Stettin: Willi Haselen und Frau Ell. geb. Bonge.
 Anklam: Otto Wewetzer und Frau Olga, geb. Wienholz.
 Dübrow bei Labes: Landesbaumeister Günther Schulze und Frau Eva, geb. Pretzell.
 Gennin bei Dühringshof: Eduard Wentzell und Frau Liselotte, geb. Hinrichs.
 Scholwin: Ing. O. H. Hochstaedt und Frau Hildegard, geb. Denz.
 Stolp i. Pom.-Ostseebad Kolberg: Max Bimka und Frau Johanna, geb. Rosen.

Todesfälle:

Stettin: 11. 3. Marianne Fritsche, 6 J., Am Hufeisen 19a. Beis. Freitag 2-15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 70. 3. Fräulein Zimmermeister Julius Haß, 83 J., Bismarckstraße 18. Beis. Donnerstag 1-30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 11. 3. Anna Judisch, geb. Buchholz, 50 J., Zachariasgasse 4. Beis. Donnerstag 3 Uhr von der Südkapelle des Hauptfriedhofs. — 11. 3. Siegmund Samul, 68 J., Beis. Donnerstag 2 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs. — 7. 3. Brauereiarbeiterwitwe Eliese Zynda, geb. Friedrich, 71 J.

Alt-Damm: 9. 3. Friedrich Wilhelm Humkert, 75 Jahre.
 Alt-Darshagen: 10. 3. Bauerhofsbesitzer Wilhelm Heidebreck, 71 J.

Alt-Klütke: 10. 3. Anny Schnür, geb. Kuhlmei, 25 J., Beis. Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhause.
 Angermünde: 11. 3. Bäcker- und Konditormeister Ernst Schaer, 36 J., Beis. Donnerstag 4-30 Uhr in Neurrupin von der Friedhofskapelle.

Anklam: 12. 3. Rentner Friedrich Wiese, 77 Jahre. Beis. Freitag 3 Uhr vom Trauerhause, Höhe Straße 3.

Demmin: 10. 3. Johann Karl Gellendin, 70 J., Beis. Donnerstag 2-30 Uhr von der Friedhofskapelle. — 11. 3. Aufseherwitwe Luise Milenz, geb. Schmidt, 80 J., Beis. Donnerstag 3-30 Uhr von der Friedhofskapelle. — 10. 3. Wilhelm Rossow, 69 J., Beis. Donnerstag 2 Uhr von der Friedhofskapelle.

Eventin: 10. 3. Hulda Kusserow, geb. Maaß, 64 J., Beis. Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhause.
 Frauendorf: 10. 3. Friedrich Nürnberg, 77 J., Beis. Freitag 2-30 Uhr von der Leichenhalle.

Gollnow: 10. 3. Johannes Will, 49 J., Beis. Donnerstag 2-30 Uhr von Naugarder Str. 17. — 11. 3. Kaufmann Ernst Wurl, 45 J., Beis. Freitag 3 Uhr von der Leichenhalle.

Greifswald: 11. 3. Hugo Knuth, 19 J., Steinstraße 24. Beis. Freitag 2-30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs. — 11. 3. Karoline Stanslawski, geb. Wendt, 70 J., Beis. Donnerstag 2-30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Griehowen: 11. 3. Arwine Wilke, 80 J., Beis. Donnerstag 2-30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Gr. Rischow: 10. 3. Regina Weber, geb. Blenn, 63 Jahre.

Közlitz Nm.: 11. 3. Christian Schalow, 75 J., Beis. Freitag 2 Uhr vom Trauerhause.

Köslitz: 12. 3. Auguste Schmidt, 80 J., Beis. Sonnabend 2-30 Uhr vom Trauerhause, Gerberstraße 18.

Laak: 10. 3. Landwirt Karl Dreßlow, 40 J., Beis. Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhause.
 Marlenwalde: 11. 3. Martha Harder, Schumann, 66 J., Beis. Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhause.

Neuklein: 11. 3. Bauerhofsbesitzer Erich Görs, 35 J., Beis. Freitag 2 Uhr vom Trauerhause.

Papenhagen, Kr. Grimmen: 11. 3. Postagent Paul Rossow, 62 J., Beis. Donnerstag 2-30 Uhr vom Trauerhause.

Rosenfeld bei Liebenow, Pom.: 11. 3. Administrator Ernst Bergfeld, 63 J., Beis. Freitag von der Kirche.

Rumske: 11. 3. Ww. Karoline Lemke, geb. Piotraschke, 86 J., Beis. Donnerstag in Grolwitz.

Saatzig: 10. 3. Rentempfänger Friedrich Schröder, 80 J.

Schlau i. Pom.: 10. 3. Malergehilfe Otto Kanz, 33 J., Beis. Donnerstag 4 Uhr von der Friedhofskapelle.

Stolp i. Pom.: 11. 3. Marie Meißler, geb.

Kinderwagen

nur erstklassige Marken-Fabrikate

Promenadenwagen Kastwagen Klappwagen

in den neuesten Farben und Ausführungen
Garnituren von Erstlings-Köben
und Wagendecken in allen Preislagen

Erstlingswäsche — Erstlingskleidung
in großer Auswahl

8 musterte Zustellungen nach auswärts bereitwilligst

Der Versand erfolgt post- oder banfrei

Gebrüder Horst

Marschke, 53 J., Beis. Donnerstag 4-30 Uhr von der Friedhofskapelle. — 9. 3. Ww. Matilde Strömer, geb. Haase, 49 J., Beis. Donnerstag 2-30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Stolpmünde: 9. 3. Auguste Hoffmann, geb. Steinhorst.
 Swinemünde: 11. 3. Luise Vandrey, geb. Rothe, 81 J., Beis. Donnerstag 4-30 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs.

Sydswane: 11. 3. Trude Köppen, 15 J., Beis. Freitag 12-45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs in Stettin.

Torgelow: 9. 3. Ww. Marie Fechner, geb. Schultz, 66 J.

Ueckertitz a/Usedom: 10. 3. Franz Griep, 22 J., Beis. Freitag 11-15 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs in Stettin.

Spezial-Bräut-Fuhrgeschäft Anruf 32290. Fränke

Bestellung & Besichtigung 4. Weges Falkenwälderstr. 4 Privat- u. Dracschen u. Autos u. Wagen für Stadt- und Fernfahrten.

Gewinnauszug 5. Klasse 32. Preussisch-Euböerische (25d. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lohe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag: 12. März 1929
An der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M.	80577	183754	282277
8 Gewinne zu 3000 M.	78098	130426	306171
12 Gewinne zu 2000 M.	62728	80428	118980
18 Gewinne zu 1000 M.	18743	178344	270500
24 Gewinne zu 500 M.	30328	51743	65391
30 Gewinne zu 300 M.	146672	153781	153812
36 Gewinne zu 200 M.	21699	437483	21793
42 Gewinne zu 150 M.	14322	20137	35183
48 Gewinne zu 100 M.	42178	47687	48042
54 Gewinne zu 75 M.	137898	141388	166200
60 Gewinne zu 50 M.	210729	222187	22781
66 Gewinne zu 30 M.	240152	241903	249985
72 Gewinne zu 20 M.	270129	280781	287878
78 Gewinne zu 15 M.	300922	321859	35195
84 Gewinne zu 10 M.	2625	4897	8892
90 Gewinne zu 5 M.	62715	66767	69894
96 Gewinne zu 3 M.	60375	67071	68900
102 Gewinne zu 2 M.	138664	138637	138583
108 Gewinne zu 1 M.	164593	167058	167078
114 Gewinne zu 50 C.	179419	177190	187389
120 Gewinne zu 30 C.	209284	211881	218394
126 Gewinne zu 20 C.	228926	229562	232046
132 Gewinne zu 15 C.	238888	239114	239585
138 Gewinne zu 10 C.	263596	273205	273439
144 Gewinne zu 7 C.	280483	283708	284185
150 Gewinne zu 5 C.	301107	303658	306391
156 Gewinne zu 3 C.	320236	326231	328062
162 Gewinne zu 2 C.	340489	347817	348414
168 Gewinne zu 1 C.	364804	368623	388936

An der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M.	132656
2 Gewinne zu 10000 M.	138686
4 Gewinne zu 6000 M.	269073
6 Gewinne zu 3000 M.	199188
10 Gewinne zu 2000 M.	200267
14 Gewinne zu 1000 M.	8835
18 Gewinne zu 500 M.	58999
22 Gewinne zu 300 M.	2371
26 Gewinne zu 200 M.	6436
30 Gewinne zu 150 M.	6864
34 Gewinne zu 100 M.	82093
38 Gewinne zu 75 M.	82093
42 Gewinne zu 50 M.	91498
46 Gewinne zu 30 M.	91498
50 Gewinne zu 20 M.	101781
54 Gewinne zu 15 M.	101781
58 Gewinne zu 10 M.	101781
62 Gewinne zu 7 C.	101781
66 Gewinne zu 5 C.	101781
70 Gewinne zu 3 C.	101781
74 Gewinne zu 2 C.	101781
78 Gewinne zu 1 C.	101781

Am Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 50000 M., 6 Gewinne zu 10000 M., 4 zu 5000 M., 4 zu 3000 M., 2000, 52 zu 1000 M., 110 zu 500, 340 zu 200 M.



1 Mark ausgegeben heisst 1 Mark gespart!

Wer Feinkostmargarine „Blauband, frisch gekirnt“ statt Butter verwendet, spart durch jedes Pfund eine Mark, ohne die Lebenshaltung irgendwie zu verschlechtern. In Nährwert und Verdaulichkeit wie an Frische und Geschmack ist „Blauband-Margarine“ der Butter ebenbürtig.



Sonder-Angebot

in Schäl-, Speise- u. Herzensmarmen köch., Einzeln bei B. d. er. Postswar. Teppiche, Divan-decken

Preise restlos herabgesetzt bis 24 Monate Ziel auf Anzahlung 10% Rabatt

Berliner Möbelhaus

Stettin Schulzenstr. 16-17 I. Etage

Es steh. wied. einige ganz wichtige, neuen Facetten tadellos aufgearbeitete

Pianos

in schwarz, Nußbaum, und Eiche preiswert zum Verkauf. Sollt-n-Gelgenheit in dieser Auswahl.

G. Wolkennauer

König platz

Zähne

in ein. Stunden Zahn- schieben mit künstl. Zahn- füllungen

Jahnitz E. Haus

Schützenstraße 19/21 & 22 Ewerditz 8-12 und 9-7

Schiffahrts-Anzeigen

Nach RIGA ladet D. „HENNY“ Freitag 3. Abgang voraussichtlich Donnerstag, den 14. März

Nach ABO ladet D. NORDLAND Freitag 3. Abgang voraussichtlich Donnerstag, den 16. März

Rud. Christ. Gribel.

Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
Reval	*Straßburg	Freib.-Sch. V	sa. 19. 3.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	sa. 21. 3.
London	Kolberg	Freib. Sch. III	

* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere. Stettiner Dampfer-Compagnie.

Neue Gänsefedern

von der Gans gerupft mit voll. Daunen dopp. gereinigt Pfd. 3,00, die beste Qualität. 3,50, nur kl. Fed. (Halbdaun.) 5,00, 1/2 Daunen 6,75, gereinigte Federn 8,00, gerissene Federn 8,00, 4,00 u. 5,00, hochprima 5,75, allerfeinste 7,50, la Voltaire 9,00 u. 10,50. Für reelle staub- u. Ware-Garantie. Versand gegen Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefall. nehme zurück. Willy Mantelberg, Gänse. Begründer 1883. Neutrebbin (Oderbruch) 90.

In einer Stunde

um 10 Jahre verjüngt durch Danti-Pelle! Unglaublich? Bitte urteilen Sie nicht, ehe Sie einen Versuch gemacht haben. Lassen Sie Danti-Pelle nur einmal eine einzelne Stunde lang auf Ihre Haut einwirken: Sie werden dann nicht mehr unruhig, sondern kühn und selbst über das Alter hinaus überaus glücklich. Danti-Pelle wird die Haut weich und glänzend, weichen, strahlend, zarten, wie ein junges Mädchen. Danti-Pelle wird die Haut weich und glänzend, weichen, strahlend, zarten, wie ein junges Mädchen. Danti-Pelle wird die Haut weich und glänzend, weichen, strahlend, zarten, wie ein junges Mädchen.

Im Memelgebiet und Litauen

ist die führende Tageszeitung das



Wirtschaftlich dorthin interessierten Kreisen unentbehrlich. Höchst werbekräftiges Anzeigenblatt.

Zurmen • Sport • Spiel

SEC-Protest abgelehnt

In der gestern abend stattgefundenen Besprechung des Bezirks-Kommitee über den Protest des Estnischen Sportsklub gegen die vom Schiedsrichter im letzten Handballspiel SEC gegen den FC. getroffene Entscheidung, ist dieser Protest auf Grund des § 33 Abs. 4 und 5 der Handballregeln der DSB. abgelehnt. Absatz 4 und 5 lautet:

Einsprüche gegen die Gültigkeit eines Spieles müssen sofort nach Schlußspiel bei dem Spiel gemacht, und die Gründe auf dem Spielfeldformular bemerkt werden. Der Gegner und Schiedsrichter müssen jeden Protest unterschreiben.

Da der Einspruch des SEC. erst nach Verlassen des Spielfeldes beim Schiedsrichter eingeleitet wurde, ohne daß er schriftlich formuliert war, und ohne daß der Gegner hiervon überhaupt Kenntnis gegeben wurde, mußte der Protest auf Grund der eingangs erwähnten Bestimmungen abgelehnt werden.

Preußen gegen Titania

Der FC Titania mußte den kommenden Sonntag, an dem er von Battenpielen frei ist, aus, um gegen seinen alten Rivalen, den FC. Preußen, ein Gesellschaftsspiel auszuführen. Beide haben sich beifällig in den Kreismeisterchaftsspielen der diesjährigen Kampfe geliefert, so daß man auf dieses erneute Zusammenreffen gespannt sein darf. Das Spiel steigt vormittags 10,30 Uhr auf des Pöster-Kampfstätten.

Anfahren der P. M. B.

Wie alljährlich beginnt auch in diesem Jahre die Pommerische Motorradfahrer-Vereinigung ihre Jagdpartien mit dem traditionellen Anfahren. Das Anfahren der P. M. B. war von jeder ein Ereignis in Stettiner Motorpolitik, zu dem auch alle die Mitglieder erschienen, die sich sonst im Laufe des Sommers nicht recht an allen Anfahrten beteiligen konnten.

Nur das diesjährige Anfahren ist das Interesse, bedingt durch die lange erzwungene Frostperiode, besonders reger und wird, wenn nicht der unruhigere Winter zu guter Letzt einen Strich durch die Rechnung macht, das vorjährige Anfahren, um 80 Teilnehmer gezählt wurden, noch übertraffen.

Infolge der Witterung und Straßenbeschaffenheit ist die Fahrt kurz gewählt und führt nach Vöcknitz. Start Sonntag, den 17. März, 9 Uhr, vom Restaurant zum Roland mit vorangehender Propagandafahrt durch die Stadt.

Anschluß der P. M. B. an den A. v. D.

Die allgemeine Entwicklung des Motorsports und die Tatsache, daß viele Motorradfahrer mit der Zeit zum Wagen wechseln, veranlaßt die Pommerische Motorradfahrer-Vereinigung sich auf eine breitere sportliche Basis zu stellen. In der kürzlich stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde der vorerwähnte Anschluß aller P.M.B.-Wagenfahrer an den A. v. D. beschlossen. Neben Veranlassungen allgemeiner Art, wie technische Unfallversicherung, Rechtshilfe und Triptiques usw., können sich nunmehr alle P.M.B.-Wagenfahrer an automobilsportlichen Wettbewerben beteiligen, ohne bedeutend erhöhtes Aufgeld für Einzelanwesen zahlen zu müssen. Infolge der hohen Zahl der P.M.B.-Wagenfahrer ist der Verein nunmehr auch imstande, die sogenannte A. v. D., automobilsportliche Wettbewerbe selbst auszuführen. Als erste Veranstaltung dieser Art verbunden mit Motorrennen wird die diesjährige Orientierungsfahrt um den Dapollin-Wanderpreis ausgeschrieben, die auf den Himmelfahrtstag, den 9. Mai, verlegt worden ist.

Cilly Ruffen geschlagen

Die Hoffnungen auf einen Sieg der deutschen Fußballer Cilly Ruffen beim Turnier in W. u. L. v. haben sich nicht erfüllt, denn die Ruffen wurde nach ihrem Verstoß mit 6. Rangfolge im gemischten Doppelturnier in der Endrunde des Fußballturniers von W. u. L. v. geschlagen. Die Engländer, die in der vorerwähnten Form v. Rangfolge noch gewonnen haben, behielten gegen Cilly Ruffen mit vier W. u. L. v. 9,7 die Oberhand. In der Schlussrunde des Herren-Doppelturniers triumphierte die W. u. L. v. mit 6,1, 4,6, 4,3, 6,3 über die Defeat von W. u. L. v. vom der Ungar feierten dritten Turniersieg errang.

Rund um Schmeling

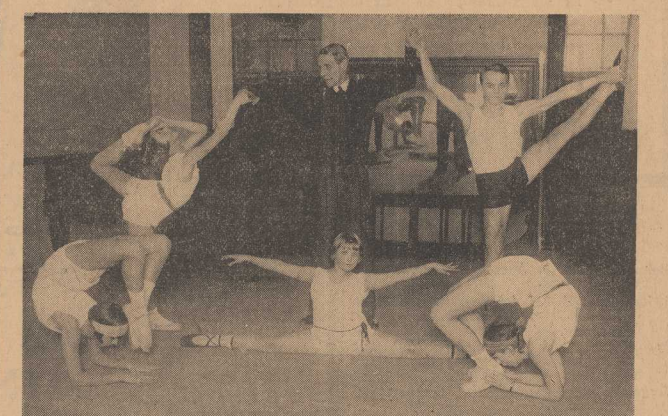
Während Max Schmeling in der Heimat Erholung von seinen in Amerika siegreich bestandenen Kämpfen sucht, schmieden die Boxkampf-organisierer der Vereinigten Staaten weitgehende Pläne, in deren Mittelpunkt natürlich Schmeling steht. Das Projekt, Schmeling und den Wäsen Paulino im Juni im Panzerstadion zusammenzuführen ist schon am nächsten Tage wieder fallen gelassen worden, da sofort der Veranstalter des Bostoner Gardens seine älteren Ansprüche auf Schmeling geltend machte. Wilson hatte beifällig für Schmeling in Boston einen Kampf mit dem Jren Con O'Kelly abgeschlossen und diesen Vertrag hat der Deutsche noch zu erfüllen. Boston Garden scheint aber selbst nicht viel an der Vergewinnung Kelly-Schmeling zu liegen, da der Vertrag durch seine letzten Niederlagen kein geeigneter Gegner mehr für den Deutschen ist. Die Veranstalter von Boston und New York sind nun übereingekommen, Anfang Juni auf dem Brevesfeld in Boston einen Zweikundenkampf Schmeling-Maloney zu veranstalten, da auch Maloney in Kontraktverpflichtung mit

Boston steht. Madison Square Garden will dagegen am 27. Juni die Paarung von Paulino und Charley im Panzerstadion durchführen. Die Sieger aus den beiden Ausdehnungskämpfen sollen dann im Herbst im größten amerikanischen Freiluftstadium die Weltmeisterhaft zusammentreffen.

Max Schmeling selbst sieht den kommenden Dingen mit aller Ruhe entgegen. Einen Kampf gegen Paulino lehnt er vorläufig ab, da er einen erst, ohne sein Wissen abgeschlossenen Vertrag nicht anerkennen würde. Bevor nicht eine klare Klärung seines Verhältnisses mit seinem früheren deutschen Manager Wilson erfolgt ist, stellt er sich gegen jede Kampfpflichtung und wird nach seiner Rückkehr nach Amerika dort nur die Verträge anerkennen, die seine Unterschrift tragen.

gegen Paulino lehnt er vorläufig ab, da er einen erst, ohne sein Wissen abgeschlossenen Vertrag nicht anerkennen würde. Bevor nicht eine klare Klärung seines Verhältnisses mit seinem früheren deutschen Manager Wilson erfolgt ist, stellt er sich gegen jede Kampfpflichtung und wird nach seiner Rückkehr nach Amerika dort nur die Verträge anerkennen, die seine Unterschrift tragen.

Früh übt sich



Lang als Ausdrucksstudie ist die Tanzform, die uns heute begeistert; Max Terpis ist einer von ihren wenigen wirklichen „Schöpfern“. Wels' mühevoller Arbeit nötig ist, um den Körper zu einem Instrument werden zu lassen, das feinsten Regungen zu vollendetem Ausdruck verhilft, läßt uns Verb ähnen, das durchaus keine Schlangenmenschen zeigt, sondern nur ein Augenblicksbild aus Terpis' Tanzschule ist.

Lang als Ausdrucksstudie ist die Tanzform, die uns heute begeistert; Max Terpis ist einer von ihren wenigen wirklichen „Schöpfern“. Wels' mühevoller Arbeit nötig ist, um den Körper zu einem Instrument werden zu lassen, das feinsten Regungen zu vollendetem Ausdruck verhilft, läßt uns Verb ähnen, das durchaus keine Schlangenmenschen zeigt, sondern nur ein Augenblicksbild aus Terpis' Tanzschule ist.

Gestaltung der Kampfspiele in Breslau

Die ersten Besprechungen über die Breslau angeordneten Deutschen Kampfspiele 1920 haben bereits am 27. März im Hotel „Europa“ in Breslau stattgefunden. Der Deutsche Reichsausschuß für Besprechungen war vertreten durch Vorsitzender A. D. D. Dominica und Generalsekretär Dr. Dieck, die mit den Vertretern der Stadt über die Durchführung der Kampfspiele verhandelt und nach jeder Richtung hin zu einem befriedigenden Resultat kamen. Vor allem wurde, was für die teilnehmenden Verbände von größter Wichtigkeit ist, die finanzielle Grundlage der Spiele in der Weise gesichert, daß den Verbänden ein Teil der Einnahmen für die Kosten ihrer Expeditionen zur Verfügung gestellt wird.

Die Spiele selbst, die nach dem Beschluß des Kampfspielausschusses in der ersten Juliwoche stattfinden sollen, werden möglichst rasch herbeigeführt, da der Bund der Breslauer Stadtverwaltung diesen geht, die Spiele schon am 21., 22. und 23. Juni abzuhalten. Die Zeit zwischen diesen beiden Abständen wird durch eine Reihe gut angelegener Veranstaltungen wie Jugendtag, Frauentag usw. ausgefüllt werden.

Nach über das Programm wurde eine Einigung erzielt, durch die fast jeder Sportart die Möglichkeit gegeben wird, sich an den Kampfspielen zu beteiligen. Die Vorbereitungen einer Einigungsstimmung für die Verbände um einen Kampfspielplatz, im Herbst, Herbst- und Fußballplatz sollen Kundenspiele von Städten, Verbänden oder Provinzialverbänden ausgetragen werden. Neben der Einzelkämpferwerb in den verschiedenen Sportarten sollen auch alle oben genannten Mannschafte stattfinden, und zwar in der Reihenfolge eine 4 x 100-Meter-Stafette für Vereine, 4 x 400 Meter für Städte und eine 25 x 1-Minute-Stafette für Vereine, während die Sommer-Sportarten über 4 x 100 Meter für Vereine, 4 x 200 Meter für Städte und ein Wasserballturnier für Städte planen. Die Arbeiter sollen einen Platz für Städte gewinnen. Dieser Programm-Einstimmung sind den einzelnen Verbänden zur Zustimmung weitergegeben.

Während der Vorbereitungen äußerten die Vertreter der Verbände den Wunsch, daß auch viele in ihnen bestehende Sportvereine, Turnvereine und Bad Vereine zur Teilnahme herangezogen werden können, und zwar stellen sich die Vereine, Turnvereine und Bad Vereine für die Teilnahme zur Verfügung.

Die ersten Besprechungen über die Breslau angeordneten Deutschen Kampfspiele 1920 haben bereits am 27. März im Hotel „Europa“ in Breslau stattgefunden. Der Deutsche Reichsausschuß für Besprechungen war vertreten durch Vorsitzender A. D. D. Dominica und Generalsekretär Dr. Dieck, die mit den Vertretern der Stadt über die Durchführung der Kampfspiele verhandelt und nach jeder Richtung hin zu einem befriedigenden Resultat kamen. Vor allem wurde, was für die teilnehmenden Verbände von größter Wichtigkeit ist, die finanzielle Grundlage der Spiele in der Weise gesichert, daß den Verbänden ein Teil der Einnahmen für die Kosten ihrer Expeditionen zur Verfügung gestellt wird.

Die Spiele selbst, die nach dem Beschluß des Kampfspielausschusses in der ersten Juliwoche stattfinden sollen, werden möglichst rasch herbeigeführt, da der Bund der Breslauer Stadtverwaltung diesen geht, die Spiele schon am 21., 22. und 23. Juni abzuhalten. Die Zeit zwischen diesen beiden Abständen wird durch eine Reihe gut angelegener Veranstaltungen wie Jugendtag, Frauentag usw. ausgefüllt werden.

Nach über das Programm wurde eine Einigung erzielt, durch die fast jeder Sportart die Möglichkeit gegeben wird, sich an den Kampfspielen zu beteiligen. Die Vorbereitungen einer Einigungsstimmung für die Verbände um einen Kampfspielplatz, im Herbst, Herbst- und Fußballplatz sollen Kundenspiele von Städten, Verbänden oder Provinzialverbänden ausgetragen werden. Neben der Einzelkämpferwerb in den verschiedenen Sportarten sollen auch alle oben genannten Mannschafte stattfinden, und zwar in der Reihenfolge eine 4 x 100-Meter-Stafette für Vereine, 4 x 400 Meter für Städte und eine 25 x 1-Minute-Stafette für Vereine, während die Sommer-Sportarten über 4 x 100 Meter für Vereine, 4 x 200 Meter für Städte und ein Wasserballturnier für Städte planen. Die Arbeiter sollen einen Platz für Städte gewinnen. Dieser Programm-Einstimmung sind den einzelnen Verbänden zur Zustimmung weitergegeben.

Während der Vorbereitungen äußerten die Vertreter der Verbände den Wunsch, daß auch viele in ihnen bestehende Sportvereine, Turnvereine und Bad Vereine zur Teilnahme herangezogen werden können, und zwar stellen sich die Vereine, Turnvereine und Bad Vereine für die Teilnahme zur Verfügung.

Kurze Sportmeldungen

Hollands Rudermeister Gaurber hat die Absicht, an dem nächsten Sommer-Wander um die Diamant-Seele in Berlin teilzunehmen. Die Rudererorganisation „de Kammer“, der Gaurber angehört, hat für den bekannten Ruderer ein neues Boot angekauft.

Dr. A. Nefzsch, der frühere Vorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende des Fußballturniers in Frankfurt a. M. ist aus dem Verein ausgetreten. Inzwischen haben sich in diesem Einverständnis verhandelt.

Der Hauptausflug der Deutschen Turnerschaft tritt am 5. und 6. April in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Die Kreisparteiversammlung der DT. findet beifällig in der Zeit vom 25. bis 27. März in Wannsee statt.

Der hiesige Berliner Ringerwart am Freitag, 15. März, mit seiner nächsten Veranstaltung auf, bei dem Kampfen: W. Orens gegen P. Sogel, B. Holz gegen S. Stamm, J. Cicho gegen W. Almeroth, E. Hartmann gegen P. Wischoff und G. Oerger gegen Ben Sanders (Holland).

Walter Cunow-Hamburg traf im Ring des National-Sporting-Club zu London mit dem englischen Mittelgewichtler Wally Dahn zusammen. Das Treffen wurde nach Ablauf der zehn Runden unentschieden gelassen. Bei der gleichen Gelegenheit wurde festgehalten, daß der hiesige Ringer von dem englischen Federgewichtler Dick Corbett nach Punkten besiegt.

Reis Sanfcoff, der bekannte norwegische Ringkampfmeister, hatte in Amerika einen weiteren Sieg errang, als er gegen den New Yorker gegen den Franzosen Bonaventura über zehn Runden klar nach Punkten.

Dänemarks Vorkampfstellen wurden in Kopenhagen in den vier letzten Wochen abgehalten. Dem ersten Platz gelang es, die ersten vier Plätze zu gewinnen: B. Andersen, E. Bruun und K. Christensen.

Auf der Rückreise in die Heimat machte die Eisenbahnverwaltung des Subdopten-Gesellschafts in Leipzig Sport-Kamp und trat ein Wettspiel gegen den Leipziger Sport-Kamp aus, das die Ungarn mit 4:1 in Vorteil ließ.

Englands Reife-Zeremonien machte auf der Rückreise von Australien in Subdopten Station und in Durban einen Rinderkampf gegen Südafrika aus. Die Engländer fanden sich mit dem ungenügenden Ergebnis ab und wurden im Gesamtergebnis mit 8:3 geschlagen.

Die Frankfurter Stadionsbahn beschließt die Reorganisation auf offenen Boden am 17. März zu eröffnen. Zur Teilnahme an den Rennen hinter Motorführung sind die Frankfurter Christmann, Wörten und Schärer sowie der Schweizer Wegmann verpflichtet worden, dazu wird sich wahrscheinlich noch der Schweizer Boyger gesellen.

Die englische Tourist Trophy gelangt für den 10., 12. und 14. Juni nach der bekannten Rennstrecke auf der Insel Man zur Ausfertigung. Die Zuzüge für die Junioren, Weltmeister und Seniors sind bereits im Juni. Die Zuzüge für die Junioren, Weltmeister und Seniors sind bereits im Juni. Die Zuzüge für die Junioren, Weltmeister und Seniors sind bereits im Juni.

Berlin-Frankfurt a. O.-Berlin, von der Ortsgruppe Berlin der DMV für den 17. März ausgeschrieben, ist mit Rücksicht auf die schlechte Wetterverhältnisse der Landstraße am 24. März verlegt worden.

Die Pokalspiele in Ostfriesland sind infolge unüberwindlicher Schiffsverhältnisse einseitig abgelehnt worden. Der Berliner G. Spiel, der mit dem Bremer Nien Kampfen sollte, hat unüberwinderliche Dinge die Heimreise antreten müssen.

Als Austragungsort für das am 1. Mai stattfindende Fußball-Weltmeisterschaft zwischen der Schweiz und Schweden ist nunmehr Lausanne bestimmt worden.

Der Berliner Ringerwart kann auch am Freitag noch im Ringkampf teilnehmen. Die Rennen in England sind wiederum annulliert worden.

Der Wiener Eislaufverein hat seine große Kunsteisbahn geschlossen, da eine weitere Ausdehnung des Vereines mit zu hohen Kosten verbunden sein würde. Die diesjährige Saison brachte nicht den gewünschten Erfolg, da der Schnee wegen des rauhen Winters und der hohen Konturen der beiden Rittreisbahnen sehr spärlich ausfiel.

Neuer Automobil-Weltrekord

Der englische Automobilrennfahrer, Major F. D. D. Segrave, unternahm am Montag am Strand von Daytona Beach (Florida) seinen seit langem angestrebten Weltrekordversuch. Die Leistung ihm zwar nicht, die von ihm angezielte mittlere Durchschnittsgeschwindigkeit von 400 km. zu erreichen.

Er erzielte jedoch mit seinem Rennwagen, dem „Golden Bird“ 372,251 km. eine Geschwindigkeit, die geradezu phantastisch genannt werden kann. Auf der gleichen Strecke sollte mit dem 800-kg. schweren Wagen des Amerikaners White noch am Montag nachmittag der neue Rekord gebrochen werden, aber nicht werden, doch wurde wegen des ungenügenden Wetters dieser neue Rekordversuch auf Dienstag verlegt.

Generalversammlung der Trabrenn-Gesellschaft Ruhleben

In der Generalversammlung der Trabrenn-Gesellschaft, Berlin-Ruhleben, wurden die Herren Richard Muehl und Ludwig Probst als erster bzw. zweiter Vorsitzender wiedergewählt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß für die Rennen zu Ruhleben im letzten Jahre über 3/4 Mill. RM. an Preisen zur Verfügung kamen, d. h. 90.000 RM. mehr als im Jahre 1917. Die Gremialmitglieder werden gewählt die Herren Oberlandtmann, Dr. Schöberich, Landballmeister a. D. von Gögen und Arno Gaffner.

Wegner siegt in Zürich. Der Kölner Pantanogewichtstörer Wegner liegt nach seiner Sonntags Niederlage durch den Engländer Dick Corbett bereits wieder am Donnerstagabend in Zürich in den Ring, wo ihm an Stelle des ursprünglich vorgesehenen Kid Paul der wenig bekannte Franzose Julian entgegentrat. Julian mußte bereits in der 4. Runde gegen den sichenden Boden aufhören und wurde dann in der 5. Runde nach einem neuerlichen Niederlag ausgeschieden.

Bettermeldungen für den Winterport

- Oberbahren:
- Garnisch-Parkentfernen (700-730 Meter): 10 Zentimeter Schnee, -2 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, Firmgefrieren.
 - Chemnitzpark (897 Meter): 25 Zentimeter Schnee, +6 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, Firmgefrieren.
 - Ziegensee (732 Meter): 60 Zentimeter Schnee, -2 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, Firmgefrieren.
 - Bad Tatz (700 Meter): 35 Zentimeter Schnee, +1 Grad, bedeckt, Firmgefrieren.
- Algen:
- Oberhof (843 Meter): 45 Zentimeter Schnee, -3 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, Firmgefrieren.
 - Schwarzwalde: Heidebergdorf (1270 Meter): 70 Zentimeter Schnee, 3 Grad, in der Mittagsstunde +2 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, gefrieren, Schnee im sehr gut, Nordwind.
- Rienberg:
- Oberbergdorf (922-900 Meter): 110 Zentimeter Schnee, -2 Grad, leichtes Schneefall, Neuland, Sport sehr gut.
 - Glaser Götze: Bad Reinerz (568 Meter): 65 Zentimeter Schnee, -3 Grad, leichtes Schneefall, Neuland, Sport sehr gut.
- Sachsen:
- Polanogewichtstörer (878-850 Meter): 130 Zentimeter Schnee, 0 Grad, bedeckt, verhaselt, St. u. Nebel möglich.
 - Oberneißerhof (800-1214 Meter): 150 Zentimeter Schnee, -2 Grad, wolfig und Nebel, gefrieren, St. u. Nebel gut.

Briefkasten

In dieser Rubrik erteilt der russische Mitarbeiter der „Stettiner Abendpost“ Riese-Setzungen kurze Auskünfte über die in den Briefen enthaltenen Anfragen unter Anbetracht. Deswegen werden Anfragen auch auf fernläufigen anderen Begebenheiten beantwortet. Die Briefe müssen frankiert sein, so daß die Poststelle eines Fernverkehrs mit einschließen kann. Anfragen in die Rubrik beantwortet werden, wenn die Beantwortung betriebl. Anwesenheit, denen Befähigung, die Beantwortung betriebl. Anwesenheit ist, können nicht beantwortet werden.

W. M. Stettin. Eine nähere Angabe, um was für eine Stelle es sich handelt, kann eine Auskunft leider nicht erteilt werden.

F. J. Wangerin. Leider haben Sie keinen Anspruch auf Beantwortung der Post, soweit die Größe durch Commonsense beinträchtigt ist. Deswegen ist Ihnen der Kreis zum Schönenberg verpflichtet, soweit das den durch die Postämter unbrauchbar gemacht worden ist.

H. H. in Stettin. Wenn Ihre Schwester vom Wohlfühlamt Unterstützung erhalten hat, so kann es auch der Gräfinliche Kreis verlangen. Sie sollten die Beantwortung der Möbel und Schrankaufgaben zu seinen Gunsten verlangen. Das Wohlfühlamt braucht auch die Rollen der Beantwortung keine Rückmeldung zu geben, und kann nach dem nicht viel von der Gräfinliche übrig bleiben. Die Schwester des Ehemannes Ihres Schwagers wurden bei besten Lode gemeinsam Erben zur Hälfte des Nachlasses des Ehemannes. Da eine Auseinandersetzung mit Ihrer Schwester nicht stattfinden darf, können die Schwester sein den entsprechenden Anteil aus dem Nachlass Ihrer Schwester fordern.

S. H. Nr. 100. Leider können Sie gegen das Testament nicht vorgehen. Die Anwesenheit der Gräfinliche durch die bürgerliche Behörde angewiesen, zur Beantwortung der Anwesenheit mit Wundelungen anzuhalten. Die Gräfinliche wird am 12. 3. 1920 abgelehnt, die einzelnen Stücke werden nach dem 15. 1920 ausgeführt. An sich dürfen Sie ohne Einwilligung des Grundbesitzers die Rückzahlung nicht mitnehmen, wenn der Grundbesitzer Eigentümer die Herausgabe verweigert, muß er Ihnen den Wert ersetzen.

S. H. Götze. Die Renten derartige Aufträge annehmen, ist nicht bekannt. Sie sollten die Beantwortung eines Notes, der gegen eine Gehaltszahlung in der Stellungsgeld zu dem bestimmten Zeitpunkt die Zahlung der Gehaltszahlung durch einen Gehaltsbesitzer verlangt.

A. D. in W. Da Sie bereits eine Rente von 100 G. beziehen, ist eine Gehaltszahlung leider nicht möglich. Die Rente sollte für Sie Gehaltszahlung sein.

Fr. A. in Stettin. Gemäß § 242 BGB. kann jeder Mitter jederzeit die Auseinandersetzung verlangen. Die Grundbesitzer durch Zwangsversteigerung erfolgt. Wie lange das Verfahren dauert und wie hoch die Kosten sind, hängt ganz von den Umständen des Einzelfalles ab. Es ist aber anzunehmen, daß das Verfahren in drei bis vier Wochen beendet sein dürfte. Wenn der Mitter ein Einverständnis mit einem der Mitter nicht bezogen erhoben werden, weil ihm das Gebot zu gering erscheint. Wenn aber alle Erben einig sind, können sie nach der dem Zufolge der Zwangsversteigerung einfallen lassen.

Neues aus Stettin

Neubau der Landesfrauenklinik

Der Provinzialausschuß der Provinz Pommern hat am Montag eine Sitzung abgehalten, in der er dem schon lange erwoagten Plan, den Raum zwischen der Landesfrauenklinik in der Karlsruhstraße durch einen Neubau zu beheben, Zustimmung gab. Der Bau soll hinter dem Küllendorferpark erfolgen und insgesamt vier Millionen Mark kosten.

Während sonst über alle Sitzungen des Provinzialausschusses von der Provinzialverwaltung ein Bericht an die Zeitungen geliefert wird, ist das diesmal aus uns unerfindlichen Gründen unterblieben, so daß wir nicht in der Lage sind, unseren Lesern Einzelheiten über dieses wichtige Projekt mitzuteilen. Wir schließen uns deshalb der schon von einer anderen Stelle ausgesprochenen Forderung an, auch bei der Provinzialverwaltung - ähnlich wie bei den anderen Behörden - eine Pressestelle einzurichten, die die Vermittlungs- und Verbindungsstelle zwischen den Druckschriften und den Mitteilungen der Provinzialverwaltung ist. Durch die Einrichtung dieser Stelle lassen sich manche Schwierigkeiten, die sich jetzt naturgemäß bei den weitverbreiteten Mängeln der Verwaltung bezüglich einer engeren Verbindung mit der Presse einstellen, beheben.

Vom Starkstrom getödtet

Geiern gegen 7 1/2 Uhr kam der Maurer Max Wilmus, Schornsteinstraße 23 wohnhaft, im Schalkhaus Bendorff, wo er mit dem Durchstemmen einer Durchführungsplatte beschäftigt war, der Starkstromleitung zu nahe, so daß er auf der Stelle getödtet wurde.

Warnung vor einem Schwindler

In letzter Zeit ist ein junger Mann an einem neunzehnjährigen Mädchen, als dieser mit einem Korb Einkäufe besorgen wollte, herantreten mit dem Ersuchen, ein kleines Paket an die Mutter abzugeben. Gleichzeitig hat er sich erbötet, den Korb, worin eine Geldbörse lag, zu tragen. Nachdem der junge Mann sich gleich darauf verabschiedet hätte, war die Geldbörse mit Inhalt verschwunden, wegen des Pakets vertrieben. Infallig war die Beschreibung des Täters: Eine 170 bis 175 groß, kräftige Gestalt. Bekleidet mit Bindelade, dunkler Hose und blauer Schirmmütze. Medizinstudien-Angebende nimmt die Kriminal-Direktion, Zimmer 500, entgegen.

Diebstahl in der Schule

Gestohlen wurden gestern aus der Arndt-Frauenklinik aus einem leeren Klassen-Zimmer ein Klarinetten-Karrierter Bindemantel, ferner aus andern derselben Klassen die Mäntel einer Paar Handbühnen, zwei Leinwand und Kleingeld. Als Täter löst ein vierzehnjähriger in 177 großer junger Mann in Frage kommen, der mit einem grauen Mantel, einer Jackemütze, Halbschuhen, einer Kravatte und einem Bescheidet war. Angaben Zimmer 5 der Kriminal-Direktion, Polizei-Präsidium, erbeten.

Kindergärtnerinnenprüfung. Am 11. März bestanden in dem der städtischen Frauenklinik angehaltenen Seminare die staatliche Prüfung aus Kindergärtnerin. Fräulein Elfriede Schreindl,

Elisabeth Brandt, Dorothea Brauner, Margarete Foerster, Erikto Hermann, Bera Heum, Dorothea Kummer, Edith Lehmann, Erna Wittiger, Ursula Radom, Elisabeth Rohloff, Erna Rühr, Gerda Schwarz, Gertrud Strenz, Elisabeth Bengt, Erna Zimmermann, und als Hörnerinnen: Fräulein Gertrud Bied, Elfriede Marien, Herta Schröder, Elisabeth Voigtland, Eva Wachlin.

Heute Urteil im Heines-Prozess

Die letzten Plaidoyers

Im weiteren Verlauf der gestrigen Vorbereitungsberatung nahm im Anschluß an das Plaidoyer des Prof. Grimm Rechtsanwalt Bloch das Wort. Er bezeichnet die Angeklagten als Opfer politischer Ränke. Sie seien Soldaten gewesen trotz der Diplomatie des militärischen Sachverhältnisses. In Frankreich habe man dem untertanen Soldaten ein Denkmal gesetzt, in Deutschland aber den gefangenen, verurteilten Soldaten auf der Auflagetabak.

Die Fememordprozesse seien eine parteipolitische Aktion, für die in den Schulden des Berliner Volksgerichtshofs noch weiter genügend Material läge. Fememord sei ein erfundener politischer Begriff als Abwehr des Vormalstribunals.

H. A. Bloch wendet sich in dieser Beziehung besonders an die beiden kommunistischen Geschworenen, zu denen er das Vertrauen habe, daß sie das Ehrenamt eines Geschworenen an einem deutschen Schwurgericht höher einschätzen als ihre politischen Anschauungen. - Schmidt sei ein Verräter gewesen und die Kugel für ihn ein viel zu ehrlicher Soldatentod, denn tatsächlich war er doch nur einer der 40 000 Vaterlandsverräter des Jahres 1920. Die „Soldaten-Angeklagten“, wie Bloch die Sieben auf der Anklagebank nennt, waren Soldaten und gehörten vor ein besonderes Gericht. Im Hinblick auf die Verletzung einer Stelle aus einem Artikel des früheren Chefs der Verlesung, Generaloberst von Seede, der im Mai v. J. erschienenen „Völkischen Beobachter“ (aus Staatsanwaltschaft) schon einmal die Mitverantwortung (von der Seede spricht, auf ihren strafrechtlichen Gehalt gerichtet) warum haben wir schon so oft das Schandspiel erleben müssen, daß immer nur der einfache Mann, die Mannschaften, auf die Anklagebank gejagt werden? Hier stimmt etwas nicht im deutschen Rechtsleben. Wir müssen deshalb um Prüfung der Mitverantwortung der höheren Stellen, Generaloberst von Seede, gehen, die nach seinen eigenen Worten nicht und dann wende ich mich von dieser Stelle, so schließt Bloch, an den Ministerpräsidenten Braun, an das Nachrichtenamt und die Pflicht dazu hat, endlich einmal mit dem unverantwortlichen Missetatigen der Feme anzurechnen.

Es ist der deutschen Justiz gelungen, die Vertrauenskrise, die Richterkrise zu überwinden. Die neue schwere Belastung, die Femeprozeße, wird die Justiz nicht mehr überwinden. Als Rathenau ermordet wurde, fand man ein Ausnahmegericht unter der Parole: Der Feind heißt rechts. Die Ange-

klagen haben deshalb auch Anspruch auf ein Ausnahmegericht unter der Parole: Der Feind heißt links. Die deutsche Justiz sieht am Scheidewege. Wehe ihr, wenn sie den falschen Weg einschlägt - der richtige mündet in einen Freispruch des Heines.

Der Oberstaatsanwalt wendet sich gegen die Ausführungen der Verteidiger, die von Versehen getrieben gewesen seien; insbesondere wendet er sich gegen die Behauptung Blochs, daß der Prozess eine politische Aktion sei. Aufgabe der Staatsanwaltschaft sei es, alle Gesetze und Verordnungen beiseite zu lassen und sachlich zu prüfen. Diese sachliche Prüfung habe ergeben, daß Schmidt kein Verräter war, so daß die Ausführungen der Verteidigung auf falschen Voraussetzungen beruhten. Er könne keine Gefahr erkennen, gegen die sich Heines habe schützen wollen.

Das Gericht tritt dann ebenfalls in die Beweisannahme ein. Der Zeuge Alfred Lindemann, der bei den Hochhähern stellvertretender Kreisleiter war, hat Heines, mit dem er befreundet ist, 1920 auf dem Bahnhof in Marternfeld getroffen. Heines erhalte ihm dort, es sei ihm eine gräßliche Wahnsinn: Er habe den Befehl bekommen, einen Mann zu transportieren, der einen Verrat begangen haben sollte. Der Mann habe ihm im Walde plötzlich einen Stoß verleiht und verurteilt, in das Gebüsch zu springen. Er (Heines) habe den Revolver gezogen und hinter dem Mann hergeschossen und ihn getödtet. Der Zeuge äußert seine persönliche Meinung dahin, daß er nicht glaubt, daß Heines von anderen den Befehl bekommen habe, den Mann auch zu erschlagen. Dazu sei Heines nicht der Mann gewesen. (Es folgt die Mitteilungspause.)

Nachmittagsführung vom 12. März

H. A. Graf von der Goltz schloß sich im wesentlichen den Ausführungen der Vorverteidiger an. Nach neun Jahren könne man nicht mehr feststellen, ob das Verbot der Lieberings, also nicht zu helfen, Ende beigegeben haben. Im Falle dieser Annahme könne aber nur eine Verurteilung wegen Versuch erfolgen. Othow habe nur auf Befehl gehandelt und da die subjektive Soldateneigenschaft festgestellt sei, müsse der § 37 des Mil. St. G. in Anwendung kommen, nach dem der den Befehl Gebende die Verantwortung trägt. Eine Ver-

urteilung könne nach diesem Paragraphen nur dann erfolgen, wenn der Untergebene auf den ersten Blick, ohne sich erst Vorstellungen zu machen, erkenne, daß der Befehl einen verbrecherischen Zweck verfolge. Das sei hier aber nicht der Fall. Die Angeklagten haben keine größere Sandbühnen besetzt, deshalb können sie auch nicht amnestiert werden; dem Amnestiegesetz steht eine strafbare Handlung voraus. Zum Schluß teilt der Verteidiger mit Othow habe ihm gebeten, dem Gericht zu sagen, er möchte nicht allein die Freiheit wiederhaben, er bliebe auch für Heines, seinen früheren Leutnant, um die Freiheit.

Die Verteidiger der Angeklagten Baer, Haupt und Krüger schlossen sich den Ausführungen der Hauptverteidiger des Angeklagten Heines im wesentlichen an und plaidieren für Freispruch. Der Verteidiger des Angeklagten Wandner unterstützt den Freispruchsantrag des Staatsanwalts.

Oberstaatsanwalt Eck antwortet noch einmal kurz auf die Plaidoyers der Verteidigung und sagt, er könne auf die schweren Vorwürfe der Verteidigung, besonders auf die Behauptungen „Dank des Vaterlandes, Opfer politischer Ränke, Konzentrierung der Mitverantwortung der Reichsmehrheit“ nicht weiter eingehen. Er überlasse das dem Gericht. Die Anklagebehörde habe den Eindruck, die Angeklagten hätten zusammen mit den Verteidigern verurteilt, die Tat mit der Flagge der Vaterlandsliebe zu andeuten. Objektiv seien die Hochhähner unter keinen Umständen Soldaten gewesen. Der Oberstaatsanwalt schloß seine Antwort mit den Worten Friedrich Wilhelm I. Es ist besser, wenn mein Sohn stirbt, als wenn die Gerechtigkeit auffört.

Nachdem Rechtsanwalt Goltz den Vorwurf der Staatsanwaltschaft, Angeklagte und Verteidiger hätten die Tat mit der Flagge der Vaterlandsliebe gedeutet, schärft zurück-gewiesen hatte, sprach der Angeklagte Heines als einziger der Angeklagten ein kurzes Schlusswort:

Ich habe den Ausführungen meiner Verteidiger nicht mehr hinzuzufügen. Hohes Gericht! Eins bitte ich mir zu erlauben, daß ich den Schmidt, so wahr ich hier lebe, für einen Verräter gehalten habe und auch heute noch halte, und daß ich an die Behauptung der Staatsanwaltschaft, ich hätte einen Verrat begangen, nicht geglaubt habe.

Das Gericht sah sich darauf zur Urteilsbetätigung zurick.

Der heutige Abend

Stadttheater, 19.30 Uhr: „Friederike“.
 Bellestheater: „Das Glücksmädel“.
 Konzerthaus, 8 Uhr: Konzert Willy Burmeister.
 Zentralhaus: Variete - Filmel: „Die Sinfonie“.
 Leodovera Cabarett.
 Stettiner Urania: „Johanna von Orleans“.
 Scala: „Die Prinzessin“.
 Palasttheater: „Pat und Patachon als Detektive“.
 Hippische Gabelung: „Die Büchse der Pandora“.
 Atlantic: „Ein Mädel und drei Clowns“.
 Stadttheater.
 Mittwoch 7.30 Uhr: „Friederike“. Donnerstag 8 Uhr (Zweites Programm): „Die Weber“. Freitag 7.30 Uhr (Keine Opernreihe, Freitag-Vierte aufgehoben). „Solofemes“ mit Marie Simonova vom Stadttheater Leipzig als Gast an Anstellung in der Partie der Judith, Sonnabend 7.30 Uhr (Zweites Programm, Nr. 12): „Der Diktator“, „Das geheime Königreich“, „Schmerzhafte“.
 Burmeister-Konzert: Professor Willy Burmeister gibt sich für den 1. November angekündigtes Konzert nunmehr heute, Mittwoch, abend im Konzerthaus. Die feierlich gelösten Karten haben ganz Glückliche.
 Zwei Kulturfilme aus einem der schönsten Teile Deutschlands, „Im Schwarzwald“ und „Im Niesengebiet“, läuft am Freitag, 15. März, im großen Saal des Konzerthauses nachmittags und abends. Schiller zahlen zu der Nachmittagsvorführung auf allen Plätzen die Hälfte. - Starten bei Simon.

Gegen rote Hände

Auffpringen der Haut und uneheliche Hautfarbe vermeiden am besten die löschende, feine Creme Leodovera, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die im Winter so sehr ersehnt ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbarlich flüchtig bei Ausbruch der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachfolgende Duft dieser Creme macht einem tauschlich gewöhnlichen Frühlingsstrauch von Weiden, Mandarinen und Flieder, ohne ihnen verächtlichen Wohlgeruch, den die vornehmliche Welt verachtet, Kreis der Liebe und Glück. - In allen Apotheken, Parfümerien, etc. 50 Pf. das Stück. - In allen Apotheken: 9 Pf. zelle zu haben. gr. 357.

Johanna von Orleans

Stettiner Urania.

Das Leben und Sterben jenes französischen Heldenmädchens hat den Stoff für manches große Kunstwerk liefern müssen. Es hat auch die Idee für diesen Film gegeben. Daran interessiert vor allem die Frage, wie der Stoff angefaßt werden mußte, um auch heute noch einmal ein Kunstwerk von Bedeutung daraus zu machen. Wenn man diesen Film richtig beurteilen will, muß man ihn unter drei verschiedenen Gesichtspunkten betrachten: von der rein filmischen Seite, von der technischen und von der rein darstellerischen Seite.

Wenn man das Filmische an diesem Werk ins Auge faßt, hat man zunächst die Feststellung zu machen, daß dieser Film mit dem Begriff des historischen Films abfolgt gar nichts zu tun hat. Der Regisseur de Meter hat auf das übliche Drum und Dran der historischen Filme mit Blech, Rappe, falschen Bärten und viel Schminke verzichtet. Er hat auch auf den Aufbau einer sich im üblichen Sinne dramatisch entwickelnden Handlung verzichtet. Eine Handlung im eigentlichen Sinne fehlt dem Film überhaupt. Er bringt nur einzelne Episoden aus dem Prozess der Johanna, vor allem das Verhör, das den größten Raum im Film einnimmt, und schließlich das Ende. Erst in den letzten Bildern von der Hinrichtung Johannas bringt der Film Szenen, die eine dramatische Steigerung bis zu ganz gewaltigen Höhepunkten enthalten. Auch die Bilder im ersten Teil des Bildstreifens sind jedes für sich ein dramatischer Höhepunkt, wenn man aber das Ganze betrachtet, dann fehlt das charakteristische Merkmal des Filmischen, das Tempo eines vorwärts drängenden Geschehens. Dadurch hat der Film epische Breiten, die eigenartig und fremd anmuten. Bei jedem anderen Film müßte man dem Regisseur hieraus einen Vorwurf machen, bei diesem Film darf man das nicht.

Von der technischen Seite betrachtet, hat der Film ebenfalls sehr viel Neues. Er verzichtet auch hier auf das Gewöhnliche und Allergewöhnliche,

er verzichtet auf die übliche Bildhaftigkeit vollkommen. Er besteht zum allergrößten Teil nur aus Gesichtern, und hat hier zahllose Möglichkeiten neuerartiger Einstellungen und Beleuchtungen verwendet. Wie schon oben erwähnt, hat man in dem ganzen Film keines der üblichen Mittel der Maske angewandt. Die Darsteller mußten monatelang ihr Haar wachsen lassen oder es beschneiden, sich Konfusen rasieren lassen, wie es der Gang des Filmes erfordert. Man hat auch in der Genre auf die alten Methoden verzichtet, und neue Formen gefunden, die sich auf die Stillhöhe des Sprechtheaters erinnern. Und trotzdem ist jedes Bild bis in die Details von einer überzeugenden Realität. Daß die Photographie unter diesen Umständen ganz besonders große Hindernisse zu überwinden hatte, ist selbstverständlich. Aber sie hat sie in glänzender Weise zu überwinden verstanden.

Das Grandioseste an diesem Film ist aber die Darstellung, die man mit einer solchen Verfertigung, mit einem solchen Schemenleben in die Rolle und mit einer solchen Eindringlichkeit wirklich noch niemals sah. Und um dieser Darstellung willen muß man diesen Film gesehen haben. Wie Falcoon sagt: „Ist die Johanna. Sie hat den Mut gehabt, sich festlich zu machen, um das Verhör auf den Antrag zu realistisch und erschütternd wie möglich darzustellen, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß diese Höhe der Darstellung im Film bisher nicht erreicht worden ist.“ Daneben vermindern selbst die Leistungen der übrigen Darsteller, obwohl auch hier ganz ungewöhnliches geblieben wird.

Wenn man abschließend den Film nach einmal als Ganzes beurteilt, kommt man zu dem Schluß, daß die Franzosen mit diesem Film einen Schritt in einer ganz neuen Richtung getan haben. Ob diese Richtung zweckmäßig ist, ob man überhaupt noch einmal einen Film in dieser Art drehen wird, das zu entscheiden ist zunächst noch schwierig. Vielleicht wird man einen Stoff, der sich für diese Art der Verfilmung eignet, gar nicht wieder finden, vielleicht wird auch eine Wiederholung dieser Methode nicht mehr so zeitgemäß sein wie

der erste Versuch. Das wird erst die Zeit zeigen.

Landläuf, Kunst und Staatskultur in Japan

Die Stettiner Volkshochschule hat am Montag und Dienstag abend ihren Hören in einer Sonderveranstaltung im Festsaal des Geyersbühnen-Angebotes einen Vortrag des Prof. Dr. Hausshofer-München über das oben erwähnte Thema hielt. Die Vorträge vermitteln die Beziehungen zwischen Landläuf und Lebensform, wie sie sich gerade in einem durch keine geographische Beschränktheit abgeschlossenen Lande wie Japan zu einem eigenartigen Charakteristikum entwickelt hat. Die kaisertlichen Vorbereitungen einer Landläuf prägen dem Menschen, der in ihr lebt, ihre Bize auf. Japan hat ein Doppelgesicht - geographisch betrachtet: Meeresnähe, Meeresverbundenheit durch die rings umgebende Küste und auf der anderen Seite wieder ganz kontinentale Grundzüge mit den gewaltigen Erhebungen der Gebirge. Das ist das Bestimmende, das die Landläuf prägen dem Menschen und auch in der Staatsform. In diesen Richtungsstrahlen verläuft die Formung in der Architektur, entwickelt sich die Bedingungen des Lebens, der Wirtschaft, der Kultur, der Gartenkunst und auch der vielen Kleinigkeiten des täglichen Lebens. Der Lebensstil wird unterbar von dem Bild der Landläuf, von dem Empfinden, das der Japaner aus der ihm umgebenden Landläuf schöpft.

Beide Vorträge wurden von Lichtbildern begleitet, die nach eigenen Aufnahmen in Japan handförmlich wurden und so einen wirklich bemerkenswerten Eindruck hinterließen.

Die Norddeutsche Anstaltenvereinigung veranstaltet in den Räumen ihrer Frühlingsausstellung im Museum zwei Abende mit Werken von Hausmaria Dombrowski. Am ersten Konzert, das am nächsten Sonntag, 30. März, stattfindet, kommen Gledel, Mäurer und ein Chor aus der Frühlingsausstellung. Die Ausführenden sind Susanne Zoop (Soprano), Dr. Elisabeth Falkenberg (Alto) und Walter Richter (Violoncello).

Vom Wochenmarkt

Die Preise sind etwa folgende: Butter, Geier: Landbutter von 1,70 an, Mehlzertifikat von 2,00 an, Eier Stück 0,14-0,16...

Stettiner landwirtschaftlicher Verein

Der Stettiner landwirtschaftliche Verein hielt gestern seine Märzversammlung unter Leitung des Vorsitzenden K. u. n. e. ab, der die Versammlungsteilnehmer begrüßte. Es wurden zu nächst einige wirtschaftliche Angelegenheiten erörtert.

Auch in der Beziehung mußte man moderne rationelle Arbeitsmethoden einführen. Man mußte vor allem die Kartoffel mehr als bisher zur Fütterungszwecken verwenden.

Neue Schmutzblätter für Gläubigers telegramme. Vom 11. März an werden zwei weitere Schmutzblätter für Gläubigers telegramme herausgegeben.

Empfänger angeheißt werden soll, bestimmen, indem er vor die Anschrift seines Telegramms den Vermerk Nr. 1 oder Nr. 2 oder Nr. 3 einträgt.

Die Tätigkeit der Feuerwehr im Februar. Die Stettiner Feuerwehr wurde im Februar insgesamt fünfmal zur Bekämpfung von Bränden in Anspruch genommen.

Staatswissenschaftlicher Fortbildungskursus

Die zweite Woche der händigen Fortbildungskurse stellte wiederum zwei Redner auf das Rednerpult, die aus dem reichen Vorrat ihres Wissens ihren Hörern viel zu sagen hatten.

zur idealen Gerechtigkeit, ein fast metaphysischer Mäpfergeist, beide können vielleicht die ethische Grundlage der jungen Bewegung werden.

Im zweiten Teil eines anderen Thema, das auf eine weitere Sicht aufgebaut war. Generalmajor a. D. Professor Dr. Hauschofer.

Landesverband Pommer in Inflationen- und Klempnergewerbe

In der letzten Bezirksversammlung berichtete der Vorsitzende H. A. I. eingehend über die erfolgreichen, von beiden Seiten aus mit größtem Entgegenkommen geführten Verhandlungen mit den städtischen Werken.

Dr. Sträwing sprach dann über das Thema „Handwerk und Reichstag“ und zeigte an Hand von Beispielen, wie wenig die Mehrheit der Volkserziehung die Bedeutung des Handwerks zu würdigen weiß.

— Liebende der Menschen. Am Sonntag, 17. März, vormittags 11 Uhr, wird auf Veranlassung des Vereins für Polizei- und Schutzhundepommer in „Germania“-Vestibül.

Theater (Paradeplatz) der Tierfilm „Liebende der Menschen“ zur Vorführung kommt. Der Film ist so gehalten, daß er jedem Tierliebhaber Freude bereiten wird.

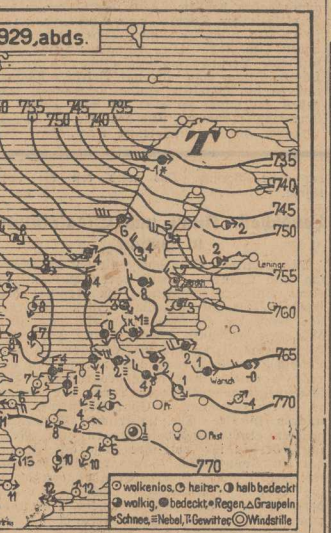
Auch ein Frühlingsbote

Die große Kälte hatte uns u. a. auch einen bunten Schmetterling verjagt, der sonst mit den ersten milden Tagen aufzutreten pflegte — die Dicke manna-Wadenfliege.

Seine Lehrlingshöchstzahlen

Von gewissen Handelstreffen war die Reichsregierung erlucht worden, die Frage der Festlegung von Lehrlingshöchstzahlen für das Handlungsgewerbe gestellt zu werden.

Wetterbericht. Der Kern des nordeuropäischen Teils ist nach dem weiten Meer weitergezogen und erfüllt mit seinen Randgebieten die gesamte Ostsee und Skandinavien.



Möbel-Borchardt advertisement. Features kitchen sets for sale, including Schalkzimmern, Osterfest, and Abwasch-Tische. Includes prices and contact information for Stettin.

C.H. Homann advertisement. Selling spirits and wine, located at Große Domstraße 16. Includes a logo of a man with a staff.

M. Gottschalk advertisement. Selling automobiles and motorcycles, located at Poststraße 39. Includes contact information for phone 30609.

Handel - Schiffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 13. März 1929 / Nr. 61

Berliner Börse

Schwach.

Berlin, 12. März. Obwohl für die heutige Börse Einzelheiten über den Plan der Reparationsbank und deren Aufbau vorliegen, die im allgemeinen mit Befriedigung aufgenommen wurden, und obwohl die Erleichterungen, die seitens der Liquidationskasse bewilligt sind, eher zu einer Geschäftsbelebung und zu einer freundlicheren Stimmung hätten führen müssen, war von einer solchen aber zu Beginn des offiziellen Verkehrs ganz und gar nicht die Rede. Ausschlaggebend blieb auch weiterhin die Geldmarkverhältnisse, die, besonders international, doch noch recht undurchsichtig sind. Auch das Defizit des Staatshaushaltes und die Schwierigkeiten bei der Geldbeschaffung für das Reich zum Uffmo wurden weiter besprochen, sie trugen ebenfalls zur Zurückhaltung bei.

Bei der geringen Umsatzfähigkeit, die momentan

an der Börse herrscht, benutzt die Börsespekulation jede ihr gebotene Gelegenheit, um nach unten zu operieren, und so war es ihr auch heute ein Leichtes, die widerstandslöseren Märkte mit Abgaben zu beunruhigen. Im allgemeinen waren zu den ersten Kursen die Veränderungen gegen gestern mittig nicht erheblich und betragen nur ganz vereinzelt mehr als ein Prozent, wobei die Rückgänge allerdings überwiegen.

Die Verluste zeigen bei den Hauptspekulationswerten im Verlaufe bis zu 5 Prozent.

Tagesgeld 6 3/4-8 3/4 Prozent, übrige Sätze unverändert.

Gegen Schluß kam die Verkaufslage mürbe gewordener Börsenfirmen zum Stillstand und die Spekulation schritt, zumal sie eine Interventionstätigkeit einiger Banken beobachten wollte, zu Deckungen, so daß zu den Schlußkursen das Anfangsniveau größtenteils wieder erreicht worden ist.

Deutsche Heringseinfuhr

Die Einfuhr Deutschlands von gesalzene Heringen und Sprotten betrug:

Table with 2 columns: Year, Value in Million RM. 1926: 969 537; 1927: 937 543; 1928: 947 424.

Der Zoll für eingeführte gesalzene Heringe beträgt 3 RM. pro Faß, der Gewichtszoll aber nur bei einem sehr kleinen Teil der Einfuhr Verwendung findet, 2 RM. pro Doppelzentner. Der Zolltarif aus der Einfuhr gesalzener Heringe läßt sich danach überschlägig auf ungefähr 3 Mill. RM. pro Jahr berechnen. Im einzelnen hat Deutschland bezogen:

Table with 2 columns: Country, Value in Million RM. 1927, 1928. Includes England, Netherlands, Norway.

Hauptlieferant ist also England. Die aus den Niederlanden eingeführten Mengen sind ungefähr halb so groß. Eine Ausfuhr gesalzener Heringe aus Deutschland findet in nur ganz geringem Umfange statt.

Außer gesalzene Heringen importiert Deutschland auch frische Heringe und Sprotten. Deren Einfuhrwert betrug 1927 31,9 Mill. RM. und 1928 28 Mill. RM.

Pommersche Stadtschaft

Im Geschäftsjahr 1928 hatte die Stadtschaft Gesamt-einnahmen von 17 168 RM., darunter 64 200 RM. Zins aus Zwischenkreditverleihung und 104 737 RM. Verwaltungskostenbeiträge der Darlehensnehmer. Persönliche Verwaltungskosten erforderten dagegen 85 864 RM., sächliche Verwaltungskosten 20 778 RM. Nach 3581 RM. Abschreibungen werden überwiesen an die Sicherheitsfonds 60 000 RM., an den Grundstücksfonds und an den Pensionsfonds je 5 000 RM. Auf neue Rechnung kommen 17 245 RM.

Die der Pommersche Stadtschaft zur Verfügung stehenden Reichskreditmittel in Höhe von 2 300 000 RM. sind größtenteils seit Monaten festgelegt, teils schon für die kommende Bauperiode vergeben. Die im Oktober des laufenden Jahres bestehende teilweise Rückzahlung dieser Reichskredite an das Reich würde für die Pommersche Stadtschaft sowie alle anderen Stadtschaften eine außerordentliche Schwierigkeit bedeuten, da mangels genügenden Pfandbriefabzuges die Kredite gleichsam eingefroren sind. Es ist daher zu hoffen, daß das Reich diese besondere Lage des Pfandbriefmarktes genügend würdigt und die Rückzahlung der Kredite hinausschiebt.

Von den im Juni des Berichtsjahres von der Kapitalertragsteuer freigestellten 100 Millionen Auslandsanleihen für Wohnungsbaukredite sämtlicher Reichskreditanstalten entfallen auf die Pommersche Stadtschaft 12 Millionen, wovon auf die Pommersche Stadtschaft

Berliner Devisen

Table with 4 columns: Location, Kurs am 12.3., Kurs am 11.3., and another column. Lists various international locations like Buenos Aires, Canada, Japan, etc.

Stettin-Wollin-Commin-Dievenower Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß 1928 und setzte die Dividende auf 5 Prozent fest.

Wie mitgeteilt wurde, ist der Umbau des Dampfers „Wollin“ auf der Flederwerf in Lübeck in Angriff genommen und man hofft, ihn bei Saisonanfang wieder in den Dienst stellen zu können.

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt

schreibt uns unser Mitarbeiter:

Der Baumarkt hat sich seit einigen Tagen in Folge der milden Witterung belebt. Es sind Bauten in größerem Umfange begonnen worden. Infolgedessen ist die Nachfrage nach Balken und Kant-hölzern, die fast zwei Monate stockte, erheblich gestiegen, und es hat sich auch sofort eine kleine Befestigung der Preise eingestellt. Man zahlte für Lisenbalken im Großhandel vier Wagon Berlin bis 76 Mark und für Lisenkatholz 59 bis 60 Mark. Geringer ist die Nachfrage nach Lagerbalken, die mit 74 Mark frei Berlin angeboten werden. Auch besäumte Bretter wurden in größeren Mengen umgesetzt.

Am Tischlerholmarkt sieht es noch immer ruhig aus. Aber eine kleine Besserung der Nachfrage ist auch hier zu bemerken. Es sind in letzter Zeit verschiedene Abschlüsse in trockener Stammware zur Ergänzung der Lagerbestände getätigt worden, ebenso sind auch einige Verkäufe aus dem frischen Einschmitt bekannt geworden. Freilich wurden hierbei die vorjährigen Preise nicht erzielt. Die Sägewerksbesitzer müßten sich bei Stammware zu Preisermäßigungen von 8-10 Prozent entschließen.

Auch am ostpreussischen Holzmarkt sind verschiedene Abschlüsse nach Hannover und Mitteldeutschland bekannt geworden. Die erzielten Preise liegen ebenfalls unter den vorläufigen. Die Forderungen für gutes ostpreussisches Stammmaterial bei 65 bis 70 v. H. 1. Klasse schwanken zwischen 106 und 108 Mark, besonders bevorzugte, hochwertige Sortimente brachten hier und da einmal einen etwas höheren Preis. Eine gewisse Nachfrage besteht nach Fichtenstammware, die von mitteldeutschen Firmen des Holzhandels gesucht wird; hier werden in diesem Jahr vorwiegend die schwächeren Bretterabmessungen bevorzugt.

Das polnische Holzgeschäft ist einstweilen für den deutschen Markt bedeutungslos. Allerdings ist auch das Angebot in Stammblöcken so gering, wie schon seit Jahren nicht und mit Einschritten werden Angebote nach Deutschland nur sehr zögernd gerichtet, weil infolge der langen Frostperiode die Produktionen weit zurückgeblieben sind.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 12. März. Getreidenotierungen. Roggen alt 213, Weizen alt 225, Hafer 206-211, Sommergerste 195-207, Braugerste 228-238, Mais mixed II alt Stettin 224 RM. für 1000 kg waggonfrei Stettin. Keine Kartoffelnotierungen wegen Frost.

Berliner Produkte

Berlin, 12. März. Die Situation am Produktenmarkt hat sich gegen gestern kaum wesentlich verändert. Die schwächeren Meldungen von Übersee hatten nur geringen Einfluß auf die Tendenzstellung, da sich das Geschäft in Auslandsweizen weiterhin in engen Grenzen hält. Das Inlandsangebot von Weizen hat sich immer noch nicht verstärkt, das herauskommende Material findet zu ganz gestrigen Preisen Unterkunft. Roggen ist in Wagonware gleichfalls nur knapp angeboten und ungewanderten Preisen unterzogen, vereinzelt herauskommende Offerten für Kahmware zur Abfertigung bei Schiff-fahrtseröffnung begehen jedoch nur geringem Interesse. Am Liefermarkt zeigte sich für den laufenden Monat einige Deckungsfrage, die späteren Sichten gaben dagegen bei beiden Brotgetreidearten leicht im Preise nach.

Für Weizenmehl zeigt sich verschiedentlich etwas bessere Nachfrage, für prompte Ware, anscheinend schon für den Feiertagsbedarf. Abschlüsse für spätere Lieferung kommen dagegen wieder in Weizenmehl in Roggenmehl in größerem Ansatze zustande.

Hafer hat bei stetigen Preisen kleines Konsumgeschäft. Gerste bleibt vernachlässigt.

Notierungen vom 12. März.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists Erbsen, Klee, Senf, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists Seradella, Rapakuchen, Leinchen, etc.

Ämtliche Berliner Rauhutternotierungen

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists Roggenstroh, Weizenstroh, etc.

Speisefette

Berlin, 12. März. Ämtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel I. Qualität 1,76 H. 1.67, abfallende 1,51 RM. Tendenz: lebhaft.

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 13. März. Molkeerbuter 2,00 bis 2,10, Landbuter 1,80 bis 1,90, Eier pro Stück 1,40 bis 1,50, Hühner alte 2,50 bis 4,00, etc.

Berliner Börsenkurse vom 12. März

Table with 2 columns: Company Name, Price. Lists various stocks like Bohrisch Bräuer, Charbig Wasser, etc.

0,10, Wirsingkohl 0,15 bis 0,25, Weißkohl 0,15 bis 0,20, Rotkohl 0,15 bis 0,30, Grünkohl 0,15 bis 0,25, Rosenkohl 0,50 bis 0,60, Blumenkohl 0,70 bis 0,80, Sauerkohl 0,20 bis 0,25, Wruken 0,10 bis 0,15, Spinat 1,10 bis 1,20, Mohrrüben 0,12 bis 0,15, Kohlrabi 0,15 bis 0,20, Radischchen 0,20, Zwiebeln 0,25 bis 0,30, Tomaten 0,70 bis 0,80, Schwarzwurzel 0,40 bis 0,50, rote Beete 0,15 bis 0,20, Weintrauben 0,50 bis 0,80, Apfel 0,35 bis 0,60, Walnüsse 0,60 bis 0,80, Haselnüsse 0,60 bis 1,00, Kartoffeln 4,00 bis 5,00, Roggen 10,20 bis 10,30, Gerste 10 bis 10,00, Hafer 9,80 bis 10,00, Weizen 9,10 bis 10,55, Erbsen 10,00 bis 10,60, Mais 11,30 RM.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 13. März. Molkeerbuter 1,90-2,00, Landbuter 1,50-1,60, Eier pro Stiege 2,80-3,20, Bienehonig 1,30-1,40, Schweineschmalz 1,20-1,30, Gänseschmalz 1,80-1,90, Hühner 2,25-3,50, Enten 1,20-1,30, Puten 1,00-1,10, Rindfleisch 1,00-1,30, Schweinefleisch 1,10-1,20, Kalbfleisch 0,80-1,10, Hammelfleisch 1,20, Hechte 0,90-1,10, Barsch 0,60 bis 0,80, Bleie 0,40-0,60, Schleie 1,10-1,20, Plitzchen 0,35 bis 0,50, Quappen 0,70-0,80, Maränen 0,80-1,00, Karauschen 1,0-1,20, grüner Hering 0,20-0,25, Salzhering 0,7, ger. Fländern 0,60-0,70, Bücklinge 0,40 bis 0,50, Sprotten 0,60-0,80, Schellfische 0,40, Weißkohl 0,20-0,25, Rotkohl 0,25, Grünkohl 0,30, Rosenkohl 0,40-0,50, Blumenkohl Kopf 0,80-1,40, Wruken 0,60-0,70, Mohrrüben 0,15, Zwiebeln 0,20-0,25, Bäckobst 0,60-0,70, Aepfel Ltr. 0,40-0,60, Kartoffeln 3,50 bis 4,00, Weizen 9,75-10,00, Hafer 9,50-9,60, Roggen 9,30-9,70, Futtererz 9,60-9,80, Braugerste 10,50 bis 10,15, Erbsen 16-25, Mais 12,50-12,75 Mark.

Stettiner Schlachtviehmarkt

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of cattle and sheep.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of pigs.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of chickens and ducks.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of horses and mules.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of sheep.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of swine.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of poultry.

Berliner Schlachtviehmarkt

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of cattle and sheep.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of pigs.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of chickens and ducks.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of horses and mules.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of sheep.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Lists various types of swine.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK Kommanditgesellschaft auf Aktien. FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5.

